Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 200 Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 2. September 1937. **61. Jahrg.**

Großmongolei.

Das Reich des Dschingis Khan soll wieder erstehen.

Die Dinge in China werden reichlich verwickelt. Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Abschluß des chinesisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes, dessen Tragweite in den augenblicklichen Ereignissen wahrscheinlich mehr durch Moskau als durch Nanking bestimmt werden wird, kommt die Meldung von einer Kundgebung des Mongolenführers Fürst Tewang, in der gesagt ist, die Mongolen, die 700 Jahre in Untätigkeit verharrten, hätten nunmehr ihr Ziel in der Schaffung eines unabhängigen Großmongolischen Reiches erkannt und sie wären entschlossen, mit Japan zusammenzugehen, um das Werk Dschingis Khans fortzusetzen.

Fürst Tewang, der Vorsitzende des „Politischen Rats der Inneren Mongolei", einer Autonomie-Instanz, die ihre Entstehung dem japanischen Einfluß verdankt, hat sich schon vor einigen Tagen ganz offen auf die Seite der Japaner gestellt und damit das dünne Band, das die Innere Mongolei noch mit dem chinesischen Gesamtstaat verbindet, durchschnitten. Jetzt stellt er die letzten Ziele seiner Tat heraus, die sowohl gegen China wie gegen Sowjetrußland gerichtet sind. Das unabhängige Großmongolische Reich, für das er sich ausdrücklich auf Dschingis Khan beruft, würde ja zunächst einmal die Äußere Mongolei umfassen, die heute praktisch ein Bestandteil der Sowjetunion ist. Dadurch ist der Konflikt mit Moskau ohne weiteres gegeben. Daß er im Sinne des großen Mongolenführers aus dem 13. Jahrhundert auch die Mandschurei und Korea, die damals von Dschingis Khan erobert wurden, in sein Reich der Zukunft einbeziehen will, wird man nicht anzunehmen brauchen. Sonst würde er sich nicht mit Japan verbündet haben. Auch nach Westen hin wird er seinen Plänen engere Grenzen ziehen. Afghanistan, Ostiren, die Ufer des Kaspischen Meeres und die Krim, die Dschingis Khan einst untertan waren, wird Tewang nicht zu erobern hoffen. Aber der Ahnherr seines Herrschertraums hat immerhin einen großen Teil des heutigen China seiner Gewalt unterworfen, und man könnte sich denken, daß Tewang nach dieser Richtung hin einen sehr erheblichen Ehrgeiz hat.

Die offene Erhebung der Inneren Mongolei an der Seite Japans riegelt zunächst einmal die jetzigen chinesischen Kampfplätze gegen ein Eindringen sowjetrussischer Truppen ab, mit dem man nach dem Paktabschluß zwischen Nanking und Moskau und der Marschbereitschaft der gewaltigen roten Fernostarmee rechnen muß. Voraussetzung ist allerdings, daß Tewang über ausreichende Truppen verfügt oder daß die Japaner die Gelegenheit dieser offenen Stellungnahme für sie dazu benutzen, um ihrerseits Truppen in die Innere Mongolei zu werfen. Es sieht nicht gerade so aus, als ob auf seiten der bolschewistischen Heeresleitung die Absicht der Zurückhaltung bestünde. Wenn auch Nanking den Nichtangriffspakt nur als eine Maßnahme zur Rückendeckung zu deuten versucht und vorläufig aus ihm nur in der Form von Waffenlieferungen Nutzen zieht, so bleibt es gänzlich unberechenbar, wann Moskau dem Marschall Blücher, der sich übrigens in der Äußeren Mongolei aufhalten soll, den Befehl geben wird, die auffälligerweise gerade jetzt inszenierten großen Manöver seiner Armee auf chinesisches Gebiet hinüberzuleiten, d. h. den Kampf mit Japan zu provozieren. Darin liegt die große Gefahr und die Möglichkeit sehr weitgehender Verwicklungen.

Der Kronrat von Balmoral.

Bekanntlich hat König Georg VI. von England am letzten Wochenende auf seinem Sommersitz, Schloß Balmoral, einen Kronrat abgehalten, an dem auch Ministerpräsident Chamberlain und der britische Botschafter in Rom, Earl of Perth (Sir Eric Drummond), teilnahmen. Vor der Besprechung erstattete Ministerpräsident Chamberlain dem König ausführlichen Bericht über die internationale Lage. In englischen politischen Kreisen wird der Kronrat, der in der Ferienzeit und zum Wochenende als ungewöhnlich bezeichnet wird, mit dem Fern-Ost-Krieg und besonders mit der Verletzung des Englischen Botschafters in China und den daraus notwendig gewordenen Folgerungen in Zusammenhang gebracht.

Die Londoner Presse widmet noch immer ihr Hauptinteresse dem japanisch-englischen Zwischenfall und führt dabei eine scharfe Sprache. Die Blätter betonen besonders, daß England sich nicht mit einem förmlichen Protest in Tokio und einer einfachen Entschuldigung Japans begnügen werde.

„Daily Expreß" und „Daily Mail" nehmen sogar an, daß es, wenn Japan nicht volle Genugtuung leiste, zu einer

zeitweisen Abberufung der diplomatischen Vertreter Englands in Tokio

kommen könne. Am kräftigsten ist die Sprache der „Times". Es könne nur ein Zufall gewesen sein, schreibt sie, daß bei einem Überfall mit Bomben und Maschinengewehren der Botschafter und seine Begleitung nicht überhaupt getötet worden seien. In dem Überfall liege eine **vollständige Mißachtung der Heiligkeit des bürgerlichen Lebens in einem Lande, mit dem Japan sich nicht formell im Krieg befinde;** hinzukomme, daß sich der Vorgang viele Meilen vom Kampfgebiet entfernt abgespielt habe. Formgerechtere Entschuldigungen würden gewiß von der Regierung in Tokio zu erwarten sein. Aber Entschuldigungen allein bedeuteten keine zureichende Wiedergutmachung für einen derartigen „Zufall". **Der Übergriff gegen den Botschafter sei geeignet, die Konsequenzen einer unerträglichen Situation zu zeigen.** Die Englische Regierung **werde zweifellos wissen, wie Genugtuung zu erhalten sei.**

Mangel an britischen Schlachtschiffen.

Wenn man solche Worte vernimmt, bedarf es kaum noch großer Phantasie, um für einen Augenblick von der schwindelerregenden Vorstellung ergriffen zu werden, daß England sich vielleicht die Kriegserklärung an Japan überlegen würde, wenn die Rüstung ein oder zwei Jahre früher begonnen worden wäre, und 10 oder 20 Schlachtschiffe mehr für Ostasien zur Verfügung stünden. Daß die englische Admiralität im Augenblick die unzureichende Anzahl ihrer Schlachtschiffe auf das unangenehmste empfindet, wird von dem Flottensachverständigen des „Daily Telegraph" offen ausgesprochen. Die Marinefachlente seien davon überzeugt, daß eine

Verstärkung der Seestreitkräfte im Stillen Ozean wünschenswert

sei, denn Englands verhältnismäßige Schwäche in diesem Meer bilde eine der hauptsächlichsten Ursachen der gegenwärtigen Lage.

Bisher sei es nicht möglich gewesen, ein Schlachtschiffgeschwader für den Dienst im Stillen Ozean aufzustellen, weil die Zahl der Schlachtschiffe nicht ausreiche. Es werde drei Jahre dauern, bevor der Bau neuer Schiffe weit genug fortgeschritten sei. Gegenwärtig verfüge man über kaum ein Dutzend, und diese könnten in den heimischen Gewässern und im Mittelmeer nicht entbehrt werden. Selbst wenn ein Teil der Mittelmeerflotte, die immer als eine mögliche Reserve für den Stillen Ozean angesehen werde, entbehrt werden könnte, würde dies beträchtliche Zeit kosten. Gegenwärtig seien die Vereinigten Staaten von Nordamerika die einzige nichtasiatische Macht, die eine große Flotte im Fernen Osten versammeln könne. (Übrigens wird aus Canberra gemeldet, daß der australische Kreuzer „Canberra" nach Singapore abkommandiert sei.)

Starke Worte bringen selten Nutzen?

Gleichzeitig kann aber auch als sicher gelten, daß in der breiten englischen Öffentlichkeit durchaus kein Verlangen danach besteht, daß die Britische Regierung dramatische Folgerungen aus dem Ereignis ziehe. Charakteristisch hierfür mag die Stellungnahme des „Evening Standard" sein, der die Frage aufwirft, was geschehen sollte, wenn die Japanische Regierung wider Erwarten in der Angelegenheit einen für England unbefriedigenden Standpunkt einnähme. Hierzu bemerkt das Blatt: „Der extreme Kurs wäre, unser Heer, unsere Flotte, unsere Luftmacht und die Jugend unseres Landes zu benutzen, um den unprovozierten Angriff auf einen Britischen Botschafter zu rächen. Und wenn dieser Kurs verworfen würde, dann sollte es die Politik der Regierung sein, einen Krieg mit Worten, mit feindlichen Forderungen, mit starker und gewaltsamer Sprache zu meiden. Wenn starke Taten nicht beabsichtigt sind, bringen starke Worte selten Nutzen."

Englische Forderungen an Japan.

Die englische Protestnote an Japan wegen der Beschießung des Kraftwagens des englischen Botschafters Sir Hughes Knatchbull-Hugessen, wobei der Botschafter schwer verletzt wurde, fordert von Japan:

1. **eine formelle Entschuldigung der Japanischen Regierung bei der Englischen Regierung,**
2. **eine entsprechende Bestrafung derjenigen, die für den Überfall verantwortlich sind, und**
3. **eine Zusicherung der japanischen Behörden, daß die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Wiederholung von Zwischenfällen ähnlicher Art zu verhindern. Schadenersatzforderungen sind von England in der Note nicht angemeldet worden.**

Erweiterung der Front bei Schanghai.

Alle wichtigen strategischen Punkte der Provinz Tschachar im Besitz der Japaner.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio:

In japanischen Kreisen wird versichert, **daß die japanischen Truppen alle wichtigen strategischen Punkte der Provinz Tschachar eingenommen haben.** Japanische Flugzeuge haben die chinesischen Stellungen in der Provinz Schansi bombardiert. **In Futschau sind japanfeindliche Unruhen ausgebrochen.** Eine Vereinigung zwischen den japanischen Truppen und den Verstärkungen, die in der Nähe von Schanghai gelandet sind, sowie zwischen den Schützen der Marine in den östlichen Teilgebieten von Schanghai wird dank den Erfolgen des linken Flügels der japanischen Truppen wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen. Die amtliche Domei-Agentur fügt hinzu, daß in der Nähe von Schanghai in der vergangenen Nacht weitere japanische Verstärkungen gelandet sind.

Fort Wusung von den Japanern genommen.

Schanghai, 1. September. (Ostasiendienst des DNB) Die Japaner gingen am Dienstag im Raum von Wusung zum Angriff vor und nahmen das Fort Wusung nach Artillerievorbereitung. Sie setzten dann ihren Vormarsch fort.

Der Angriff auf Wusung wird in Schanghai als die Einleitung zu größeren Operationen angesehen, zu denen die Japaner weitere Truppen gelandet haben. Auch die Chinesen haben vor Schanghai Verstärkungen zusammengezogen. An allen Fronten bei Schanghai hat die Gefechtstätigkeit zugenommen. Japanische Flugzeuge warfen mehrmals auf das Gebiet beim Nordbahnhof und westlich davon Bomben ab. An der Yangtsepu-Front wurden mehrere Brände beobachtet.

Cholera in Schanghai.

London, 1. September. (Eigene Meldung.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, wurden dort Fälle von Cholera festgestellt. Man führt die Erkrankungen auf die schlechten gesundheitlichen Verhältnisse zurück, unter denen die chinesischen Flüchtlinge leben. Die Behörden der Internationalen Niederlassung haben energische Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Alle in der Internationalen Niederlassung stationierten britischen Truppen sind geimpft worden.

Chinesen überfallen ein Priester-Seminar.

Irreguläre chinesische Banden haben in der Ortschaft Hei-Schan-Kou, nordwestlich von Peking, ein katholisches Priesterseminar überfallen. Der Seminardirektor wurde schwer verletzt. Zwölf Priester und zwölf chinesische Kleriker wurden verhaftet; 5000 chinesische Flüchtlinge, die im Seminar Zuflucht gesucht hatten, wurden ausgeraubt.

Chinesische Note an den Völkerbund.

Der chinesische Vertreter beim Völkerbund hat dem Völkerbundsekretariat am Montag nachmittag eine umfangreiche Note seiner Regierung übergeben, in der die Aufmerksamkeit der Mitgliedstaaten, sowie der Vereinigten Staaten von Amerika (in ihrer Eigenschaft als Mitglied des seit 1933 bestehenden beratenden Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt) auf die in Ostasien entstandene neue Lage gelegt wird.

Alle Waffenfähigen Chinas einberufen.

Nach einer Meldung aus Nanking hat die Chinesische Regierung die Mobilmachung aller wehrfähigen Männer zwischen 18 und 45 Jahren angeordnet. Die allgemeine Wehrpflicht besteht in China seit zwei Jahren. Es ist bisher nicht gelungen, sie vollständig durchzuführen.

Meuterei der Canton-Division.

Nach einer von der japanischen amtlichen Domei-Agentur wiedergegebenen Meldung des Schanghaier Berichterstatters der „Nichi-Nichi-Shimbun" ist am 27. August eine Division der südchinesischen Canton-Armee unter General Huangtao in dem zu Nanking haltenden Amoy eingefallen, hat das Marinehauptquartier besetzt, sämtliche Marineoffiziere entwaffnet und den Kommandanten der Flottenstation Amoy, Admiral Linkuokeng, gefangen genommen.

Chinesische Bomben auf USA-Dampfer.

Aus London wird gemeldet:

Der große amerikanische Passagierdampfer „President Hoover" ist am Yangtse vor Schanghai am Montag von vier Flugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt worden. Die Bordwand des Dampfers weist 25 Einschläge über der Wasserlinie auf. Sieben Mannschaftsmitglieder des Dampfers wurden verletzt, davon zwei schwer. Drei Passagiere erlitten einen Nervenschock.

Die Flugzeuge, die „President Hoover" angegriffen haben, sind nach einem Bericht, den der Flottenchef des amerikanischen Fernostgeschwaders an das amerikanische Marineamt gesandt hatte, chinesischer Nationalität. Das amerikanische Schiff erbat ärztliche Hilfe von den in der Nähe befindlichen Schiffen. Der englische Kreuzer „Cumberland", der nur etwa fünf Seemeilen entfernt lag, eilte dem amerikanischen Schiff zu Hilfe. Nach einer Reuter-Meldung aus Nanking haben die Chinesen erklärt, **daß „President Hoover" von chinesischen Bombenflugzeugen zufällig beschossen worden sei, da das amerikanische Schiff sich in der Nähe eines japanischen Truppentransportschiffes befunden habe.** „President Hoover" ist der größte Dampfer der amerikanischen Handelsflotte im Pazifik.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Bombenangriff in amtlichen Kreisen größte Bestürzung hervorgerufen. Es wird betont, daß durch diesen Vorfall die Lage im Fernen Osten eine äußerst unangenehme und bedrohliche Zuspitzung erfahren hätte.

Die Wawel-Gräber sind unantastbar.

Notenaustausch zwischen dem Apostolischen Nuntius und dem polnischen Außenminister.

Die eigenmächtige Überführung des Sarges des Marschalls Pilsudski durch den Krakauer Erzbischof Sapieha hat jetzt ein diplomatisches Nachspiel gehabt. In einem Notenaustausch zwischen dem Warschauer päpstlichen Nuntius Cortesi und Außenminister Beck wird festgelegt, daß die königlichen Gräber und die Grabstätten hervorragender Persönlichkeiten, in erster Linie die des Marschalls Pilsudski, die in den Grüften der Wawel-Kathedrale untergebracht sind, als unantastbar zu gelten haben. Eine Überführung unter dem Zwang besonderer Umstände darf nur mit Genehmigung des Staatspräsidenten oder der durch diesen bestimmten Persönlichkeit erfolgen.

Die polnische Presse gibt ihrer Genugtuung über diese Regelung des Konflikts Ausdruck. Für das Verhalten des Krakauer Erzbischofs Sapieha sei jetzt Genugtuung geleistet worden.

Verlängerung des Mietssenkungs-Gesetzes beschlossen.

Unter dem Vorsitz des Stellvertretenden Ministerpräsidenten, Ingenieur Kwiatkowski, tagte am 31. August das Wirtschaftskomitee beim Ministerrat. Den Hauptgegenstand der Tagung bildete die Frage der Mietssenkung. Mit Rücksicht darauf, daß der Termin für die Einziehung der Spezialsteuer von Löhnen und Gehältern bis zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres verlängert worden ist, hat das Wirtschaftskomitee beschlossen, den Justizminister mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zu beauftragen, durch welchen die Mietssenkung für mittlere Wohnungen bis zum 31. März 1938 und für die kleinen Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen sogar für eine längere Dauer verlängert wird.

Gleichzeitig soll dieser Entwurf den allmählichen Abbau des Mieterschutzgesetzes vorsehen. Im Laufe einer Reihe von Jahren sollen die einzelnen Wohnungskategorien, beginnend mit den größeren Wohnungen, aus der Wirkung des Mieterschutzgesetzes herausgenommen werden. Dabei wurde beschlossen, es den Gerichten zu überlassen, die Exmissions-Termine in Ausnahmefällen hinauszuschieben, ebenso wie dies die Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. September 1936 über die Hinausschiebung der Exmissionen aus Handels- und gewerblichen Räumen vorsieht.

*

Agrarreform auch in Oberschlesien.

Wie die polnische Presse mitteilt, werden infolge der vom 13. August ab auf Oberschlesien ausgedehnten **Agrarreformgesetze** dort rund 41 000 Hektar parzelliert werden. Davon sind 30 000 Hektar deutscher Grundbesitz, von denen 13 000 Hektar auf den Besitz reichsdeutscher Staatsangehöriger entfallen.

*

Haussuchung bei den Haller-Soldaten in Warschau

In Warschau wurde, wie die polnische Presse meldet, im Lokal der Hauptverwaltung des Verbandes der ehemaligen Haller-Soldaten von den Sicherheitsbehörden eine Haussuchung durchgeführt. Im Ergebnis der Haussuchung wurden der Sekretär des Verbandes, der Verbandsdiener sowie drei zufällig in Warschau weilende ehemalige Haller-Soldaten verhaftet. Das Lokal wurde versiegelt.

*

Wojewode Grażyński heiratet.

Vor einigen Tagen brachte die polnische Presse die Nachricht, daß der oberschlesische Wojewode Dr. Grażyński in der nächsten Zeit heiraten werde. Wie jetzt die „Polonia" berichtet, soll sich Dr. Grażyński eine Frau Śliwińska aus Warschau, eine ehemalige Pfadfinderin, zur Frau auserkoren haben, die sich von ihrem Mann, dem Major Śliwiński, hatte scheiden lassen.

*

Feuer im Rennstall.

In Krasne bei Lublin ist der Rennstall des Fürsten Czartoryski niedergebrannt, wobei 11 wertvolle Rassepferde umkamen. Es handelt sich um einen der wertvollsten Rennställe Polens.

Kabinettskrise in Brüssel?

Aus Brüssel wird gemeldet:

Das Brüsseler Kabinett befindet sich infolge der Vorgänge bei der Belgischen Nationalbank in einer recht schwierigen Lage. Die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers de Man, der den Gesamtrücktritt des Kabinetts nach sich ziehen würde, sind zwar dementiert worden, aber die Tatsache, daß zu der Sondersitzung, die Ministerpräsident van Zeeland in den Abendstunden mit den in Brüssel anwesenden sozialistischen Ministern hatte, der Finanzminister nicht erschien, wird in politischen Kreisen dahin ausgelegt, de Man halte an seinen Rücktrittsabsichten fest.

Die Sondersitzung des Kabinetts sollte zu der Dienstag-Sitzung der Belgischen Nationalbank Stellung nehmen, bei der der Rexistenführer Degrelle, der Aktionär der Bank ist, die heftigsten Angriffe gegen die Direktion der Bank gerichtet und ihr die Schuld an den schweren Verlusten der Bank, zu denen auch der berüchtigte Schieber Barmat beigetragen hat, vorgeworfen hatte. Im Anschluß an die Sitzung der Nationalbank war es in den Straßen der Hauptstadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Rexisten und Sozialisten gekommen, bei denen zwanzig Personen verhaftet wurden. Falls eine akute Kabinettskrise vermieden würde, rechnet man mit einer außerordentlichen Parlamentstagung für kommenden Dienstag.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. September 1937.

Krakau — 2,00 (— 1,61), Zawichost + 2,30 (+ 2,28), Warschau + 2,28 (+ 1,60), Plock + 1,88 (+ 1,80), Thorn + 1,95 (+ 0,94), Fordon + 1,57 (+ 0,79), Culm + 1,07 (+ 0,60), Graudenz + 0,98 (+ 0,81), Kurzebrak + 0,95 (+ 0,93), Pieckel + 0,25 (+ 0,30), Dirschau + 0,22 (+ 0,30), Einlage + 2,22 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,40). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Entspannung im polnisch-Danziger Schulkonflikt?

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet heute aus Danzig folgende Meldung:

Infolge einer Intervention des polnischen Generalkommissars in Danzig sind sämtliche Polen, die in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem Schulkonflikt verhaftet worden waren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Dadurch ist eine gewisse Entspannung der Lage entstanden, wenngleich die Frage der Umschulung polnischer Kinder in deutsche Schulen noch keine Erledigung gefunden hat.

*

Eine Note des Danziger Senats.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In dem Danzig-polnischen Streit um die Einschulung der Kinder von Eisenbahnbedienteten in deutsche Schulen hat jetzt der Senat der Freien Stadt in einer Note an den diplomatischen Vertreter der Republik Polen nochmals die bisherige Entwicklung dieser Angelegenheit dargelegt und die Danziger Auffassung begründet. Es wird in der Note zunächst betont, daß es nicht Schuld der Danziger Regierung sei, wenn die Regelung der strittigen Fälle im Verhandlungsweg unmöglich gemacht sei, daß vielmehr die eigens hierfür angesetzten Verhandlungen, die wegen der Dringlichkeit noch vor der Vertagung der für das Schul- und Minderheiten-Gebiet gebildeten Delegation stattfinden sollten, durch das Verhalten Polens nicht zustande gekommen wären.

Die Danziger Regierung legt in ihrer Note nochmals dar, daß es sich bei den strittigen Fällen um Kinder handle, die bei Zugrundelegung der Vorschriften des Abkommens vom 18. September 1933 nicht einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache anvertraut werden können, und daß die Freie Stadt wie jeder Staat die Pflicht habe, die Staatsangehörigen in ihrer Nationalität zu schützen und vor fremden Einwirkungen zu bewahren. Zum Schluß der Note wird erneut die Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, in Verhandlungen über die Angelegenheit einzutreten, um im Interesse der Befriedung der Danziger Bevölkerung und des reibungslosen Zusammenlebens Unzuträglichkeiten zu vermeiden.

*

Seit einigen Tagen richtet die polnische Presse gegen die Danziger Regierung Angriffe wegen der Umschulung von Kindern. Aus diesem Grunde hat sich, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet, die Danziger Regierung veranlaßt gesehen, die Zeitungen „Słowo Pomorskie", „Kurjer Baltycki" und die „Gazeta Gdańska" zu beschlagnahmen.

Polonisierung des Deutschen Gymnasiums in Bielitz.

Auf Anordnung der polnischen Schulbehörde sind drei deutsche Lehrer am Bielitzer staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache vorzeitig in den Ruhestand versetzt worden. Der bisherige deutsche Geschichtslehrer wird durch einen Polen ersetzt. Über die Nachfolge der zur Disposition gestellten Lehrer der Mathematik und der deutschen Sprache liegt noch keine Meldung vor. In den deutschen Kreisen in Bielitz glaubt man aus dieser Maßnahme darauf schließen zu müssen, daß die Zahl der polnischen Lehrer am Deutschen Gymnasium erhöht werden soll, nachdem diese Schule schon vor längerer Zeit einen polnischen Direktor erhalten hat. Was das neu einzurichtende Lyzeum am deutschen Gymnasium in Bielitz betrifft, so ist die Eröffnung dieser neuen Abteilung gleichfalls ernsthaft in Frage gestellt.

Kleine Entente tagt.

Festhalten an der bisherigen Politik.

In Sinaja hat am 30. und 31. August der „Ständige Rat" der Kleinen Entente, bestehend aus den Außenministern Rumäniens, Jugoslawiens und der Tschechoslowakei getagt. Nach Beendigung der Tagung wurde ein amtlicher Bericht veröffentlicht, nach welchem die drei Außenminister bei ihrem Gedankenaustausch die völlige Übereinstimmung in allen behandelten Fragen feststellten. Sie beschlossen, an ihrer bisherigen Politik festzuhalten. „Trotz gewisser beunruhigender Tatsachen", so heißt es, seien Anzeichen für eine Besserung der internationalen Lage vorhanden. Die Kleine Entente sei fest entschlossen, alles zu unterstützen, was den Frieden und eine Besserung der internationalen Zusammenarbeit festigen könnte.

Die Politik der Kleinen Entente werde weiterhin entsprechend den Grundsätzen des Völkerbundes fortgesetzt werden. Für eine Änderung der Völkerbundsatzungen liege keine Notwendigkeit vor. Der Bericht nimmt dann zur spanischen Frage Stellung und erklärt, daß die Haltung der Nichteinmischung aufrechterhalten bleibe. Es wird festgestellt, daß die Unabhängigkeit aller Nationen geachtet werden müsse. Nach freiem Willen müßten sie ihr inneres Regime selbst wählen können. Die Erklärung des Staatssekretärs Hull findet allgemeine Zustimmung, da sie neue Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit eröffne.

Sehr ausführlich werden dann die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Kleinen Entente zu den übrigen Ländern des Donauraumes behandelt. Es wird mit Befriedigung festgestellt, daß sich die Handelsbeziehungen zwischen den Staaten der Kleinen Entente ständig vertiefen. Mit besonderer Sympathie wird der Auftrag des belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland begrüßt, der eine Untersuchung über die Möglichkeiten einer allmählichen Lockerung der Absperrmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet anstellen soll. Der Ständige Rat der Kleinen Entente unterstreicht dann den Wert, der den Anregungen beizumessen ist, die König Leopold III. in seinem an van Zeeland gerichteten Brief gibt. Diese Anregungen konnten zu einer Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet führen.

Die nächste Tagung des Rats der Kleinen Entente soll im September in Genf gelegentlich der Völkerbundversammlung stattfinden.

Zur Klärung der deutschen Kirchenfrage.

Aus Berlin wird uns von zuständiger politischer Seite folgendes mitgeteilt:

Von zahlreichen evangelischen Kirchenkanzeln wurde am letzten Sonntag eine Erklärung verlesen, die von der Leitung der Bekenntniskirche und einem Teil der evangelischen Landeskirchenführer unterzeichnet ist. Zu ihnen gehören auch die bekannten lutherischen Bischöfe Marahrens, Meiser und Wurm. Der Verkündung dieser Erklärung sind gemeinsame Beratungen in Kassel vorausgegangen. Die Grundtendenz dieser Kundgebung ist der Versuch, das Verhältnis von Staat und Kirche neu zu umschreiben und die beiderseitigen Rechte und Pflichten zu formulieren. Wenn auch in dieser Kundgebung davon gesprochen wird, daß die Kirche, falls erforderlich, sich vor keinen Auseinandersetzungen scheue, so ist sie anscheinend doch von dem Willen getragen, irgendwie zur Klärung der Kirchenlage beizutragen und Möglichkeiten zu einem Ausgleich ins Auge zu fassen. Die Schwierigkeit des Problems, die berechtigten Ansprüche von beiden Seiten auf den gleichen Nenner zu bringen, wird anerkannt.

In Fulda haben die katholischen Bischöfe Deutschlands in der verflossenen Woche ihre alljährlich stattfindende Bischofskonferenz veranstaltet. Nach mehrtägigen Verhandlungen wurde der Text eines Hirtenbriefs formuliert, der in der zweiten Septemberhälfte von den katholischen Kirchenkanzeln in Deutschland verlesen werden soll. Über seinen Inhalt wird vorläufig in kirchlichen Kreisen noch Stillschweigen bewahrt, anscheinend deshalb, weil der genaue Wortlaut erst nach Fühlungnahme mit dem Vatikan festgelegt werden soll. Zu diesem Zweck ist eine Romreise zweier deutscher Kardinäle und eines Bischofs angekündigt. Wenn auch Zuverlässiges über die Tendenz dieses vorbereiteten Hirtenbriefs nicht zu erfahren ist, so läßt sich doch vermuten, daß auch die katholische Kirche den Wunsch hat, zu dem Problem der Beziehungen von Staat und Kirche in umfassender Weise Stellung zu nehmen und der darüber geführten Diskussion einen neuen Beitrag zu liefern.

Es ist anzunehmen, daß der Staat der Auseinandersetzung mit diesen Problemen durchaus nicht aus dem Wege zu gehen wünscht. Ihm kann nur daran gelegen sein, daß es zu einer Klärung kommt. Es wird deshalb vielfach vermutet, daß sich der Nürnberger Reichsparteitag in irgendeiner Weise mit diesen Fragen beschäftigen wird. Gewiß ist jedenfalls, daß der Führer auf Differenzen mit der Kirche keinen Wert legt und vor allem keinen Kulturkampf will. Alle Kombinationen, die in einem Teil der Auslandspresse an den Verlauf des bevorstehenden Reichsparteitages geknüpft werden, sofern sie Eingriffe des Staates in das ureigenste Gebiet der Kirche erwarten oder die Absicht zur Erzwingung eines Staatskirchentums vermuten, sind zweifellos falsch.

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Zahlreiche Beteiligung aus dem Auslande.

In Kaiserslautern hat, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet, die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins, der Hilfsorganisation für die evangelische Diaspora im In- und Ausland, stattgefunden. Neben den Leitern des Gustav-Adolf-Werkes aus dem Reich hatten sich zahlreiche Vertreter deutscher evangelischer Auslandgemeinden aus Polen und den Baltischen Staaten, aus Ungarn und Siebenbürgen, Österreich, Jugoslawien, Brasilien und Argentinien versammelt.

Die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins begann am Sonntag mit Festgottesdiensten in allen Kirchen der Stadt. Dr. Hans Gerber (Leipzig) gab in seiner Eröffnungsrede einen Rechenschaftsbericht über das weitverzweigte Hilfswerk für die evangelische Diaspora. In der Reihe der Begrüßungen, die der Tagung von seiten staatlicher und kirchlicher Stellen dargebracht wurden, sprach Dr. Hans Beyer für die Stadt der Auslanddeutschen und für das Deutsche Auslandinstitut in Stuttgart. — Der Leiter des Außenamts der Deutschen evangelischen Kirche, Bischof D. Heckel, gedachte der Not der Deutschen evangelischen Kirche in Oberschlesien. — Weiter Begrüßungsansprachen hielten der Landesbischof der pfälzischen Kirche, Diehl, Oberkirchenrat Dr. Stichter für den pfälzischen Gustav-Adolf-Verein und Oberkonsistorialrat Brunotte für die Deutsche evangelische Kirchenkanzlei Berlin. Eine besondere Ehrung wurde einem pfälzischen Mitglied des Gustav-Adolf-Vereins, Professor Heinrich Unruh (Karlsruhe) zuteil. Ihm wurde von der Theologischen Fakultät Heidelberg der Ehrendoktor verliehen in Anerkennung seiner Verdienste um das große Hilfswerk für die rußlanddeutschen Flüchtlinge und in Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf nationalkulturellem und christlich-religiösem Gebiet.

Zum Abschluß der Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins fanden in den Kirchen der Stadt Kaiserslautern Festgottesdienste statt, bei denen der Bischof der Deutschen evangelischen Kirche Rußlands, D. Malmgren, der vor einigen Monaten in die deutsche Heimat zurückgekehrt ist, predigte. Die Schilderungen, die der ehrwürdige Märtyrerbischof von den Leiden der deutschen Glaubensbrüder in Sowjetrußland gab, machten auf die große Gemeinde einen tiefen Eindruck. **Von den 200 deutschen Pastoren, die nach der bolschewistischen Revolution in der Arbeit standen, sind nur noch zwei übrig geblieben; von 57 jungen Geistlichen, die Bischof Malmgren in den Dienst der Gemeinden stellte, sind ebenfalls nur noch zwei am Leben. „Sowjetrußland", so schloß der Bischof seine Predigt, „ist ein Land ohne Gott geworden, ein Land des schweigenden Todes."**

Wie Generalsekretär D. Geißler bei der Erstattung des Jahresberichts mitteilte, wurden vom Gustav-Adolf-Verein im vergangenen Jahr etwa 1,3 Millionen Mark für die evangelische Diaspora aufgebracht. Von den 1280 Gemeinden, denen der Gustav-Adolf-Verein seine Hilfe gewährte, liegen je 130 in Österreich und im sudetendeutschen Gebiet, 97 in Siebenbürgen, 88 in Polen, 44 im Baltikum, 39 in Jugoslawien, 26 in Südamerika und 21 in Ungarn.

Botschafter von Stohrer ernannt.

Aus Berlin wird berichtet, daß der Führer und Reichskanzler den Botschafter z. D. Dr. von Stohrer zum Botschafter in Salamanca ernannt hat.

Dr. Eberhard v. Stohrer war bereits im Juli v. J. zum Botschafter in Madrid ernannt worden. Sein Amt konnte er damals nicht antreten, da gerade in dieser Zeit die bolschewistische Revolution in Spanien ausbrach.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 1. September.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach verbreitetem Frühnebel heiteres bis wolkiges, trockenes und am Tage warmes Wetter an.

Ein Toter kehrt heim.

Vor einiger Zeit ereignete sich in Schulitz ein geheimnisvoller Fall der Wiederkehr eines längst Totgeglaubten, über den wir s. Zt. berichteten. Jetzt sind wir in der Lage, nähere Einzelheiten über den Fall veröffentlichen zu können:

Am 13. Mai d. J. wurde bekanntlich aus einem Nebenarm der Weichsel in Przylubie Polskie in der Nähe von Schulitz die Leiche eines jungen Mannes aus dem Wasser geborgen. Die Feststellung der Identität des Toten stieß auf einige Schwierigkeiten, da keinerlei Papiere bei ihm vorgefunden wurden. Von der Bergung des Ertrunkenen erfuhr auch der 67jährige in Schulitz wohnhafte Andrzej Zaremba, dessen Sohn seit etwa Jahresfrist das Elternhaus verlassen hatte und seitdem verschwunden war. Der alte Mann meldete sich deshalb bei der Polizei mit dem Wunsch, den Toten sehen zu dürfen, in dem er dann seinen längst verschollenen 25jährigen Sohn Alexander zu erkennen glaubte. Die Leiche wurde daraufhin von der Behörde freigegeben, vom Standesamt in Schulitz ein entsprechender Totenschein ausgestellt und beerdigt. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, war am 1. Juli d. J. der totgeglaubte Sohn gesund und frisch nach Hause zurückgekehrt. Der alte Zaremba hatte nun viel Scherereien, um seinen Irrtum mit der Bestattung seines angeblich ertrunkenen Sohnes aufzuklären.

Wer aber war der Ertrunkene? Zur selben Zeit, als man den Toten geborgen hatte, war dem hier Grunwaldzka (Chausseestraße) 85 wohnhaften Eisenbahner Franciszek Januszewski der 20jährige Sohn Edmund spurlos verschwunden. Der junge Mann hatte am 12. Mai d. J. gegen 2.30 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um die Fortbildungsschule zu besuchen und war seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Anfang Juli erfuhren die Eltern

des J. durch eine Zeitungsnotiz von dem Wiederauftauchen des angeblich beerdigten Alexander Zaremba. Januszewski fuhr daraufhin nach Schulitz und erkannte an den ihm von der Behörde vorgezeigten Kleidungsstücken des Ertrunkenen, daß diese seinem Sohn gehörten. Ein Zweifel war ausgeschlossen, als man ihm noch beschrieb, daß der Tote auf einem Arm einen Anker eintätowiert hatte. Wie aber kam sein Sohn, der das Haus verlassen hatte, um sich nach der Fortbildungsschule zu begeben, nach Schulitz? Noch rätselhafter wurde der Fall, als Januszewski erfuhr, daß dem Ertrunkenen die Hände mit einem Schnürsenkel zusammengebunden waren. Lag hier ein Verbrechen oder Selbstmord vor? Zwar hatte die Leichensektion ergeben, daß der Tote vorher reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte. Man nahm deshalb an, daß Edmund Januszewski Selbstmord im Rausch begangen habe. Was aber sollte den jungen Mann zu dem Selbstmord getrieben haben und wie ist die Fesselung zu erklären? Kann ein Betrunkener sich selbst die Hände fesseln? Für einen Selbstmord können die Eltern des J. keinen Grund angeben und neigen zu der Ansicht, daß ihr Sohn einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Wie es sich später an Hand von photographischen Aufnahmen herausstellte, bestand zwischen dem ertrunkenen Edmund Januszewski und Alexander Zaremba eine gewisse Ähnlichkeit, wodurch sich Zaremba sen. bei Rekognoszierung der Leiche täuschen ließ.

---

§ **Beschlagnahmt** wurde die Ausgabe Nr. 198 des „Kurjer Bydgoski" vom 29. 8. 1937, wegen der Veröffentlichung des Briefes, der angeblich im Auftrage eines jüdischen Komitees an die Redaktion des genannten Blattes geschrieben worden war. Der Brief ist, wie wir bereits gestern meldeten, Gegenstand einer staatsanwaltschaftlichen Untersuchung zwecks Feststellung des Verfassers.

§ **Achtung, Jahrgang 1919!** Im Laufe des Monats September haben sich die männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1919 zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Die Meldung erfolgt in der Militär-Abteilung der Stadtverwaltung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 3, zwischen 9 und 13 Uhr. An den Anschlagsäulen befinden sich die Pläne, nach denen die Anmeldung zu erfolgen hat.

§ **Unfall oder Verbrechen? Gestern vormittag um 11 Uhr wurde in der Nähe der 4. Schleuse aus dem alten Kanal die Leiche eines Eisenbahners geborgen. Man brachte sie in der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee unter. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den Eisenbahner Fr. Kasprowicz, Wrocławska (Schickstraße) 8 handelt. Noch nicht festgestellt ist, ob hier ein Unfall oder Verbrechen vorliegt. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.**

§ **Der Defekt der Stromzuleitung** der Straßenbahn an der Ecke Jagiellońska (Wilhelmstraße) und Bernadyńska (Kaiserstraße) hatte doch noch, wie nachträglich gemeldet wird, die Verletzung eines Vorübergehenden zur Folge. Der Wrocławska (Schickstraße) 6 wohnhafte Rudolf Claassen erlitt Brandwunden und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Berufung eingelegt** hat der Staatsanwalt gegen das Urteil in dem Prozeß gegen den 26jährigen Dentisten Josef Przechocki. Wie unseren Lesern bekannt ist, wurde Przechocki, der angeklagt war, während eines Streites den 21jährigen Dentisten Edmund Karolewicz erstochen und zwei andere junge Männer verletzt zu haben, im vergangenen Monat von der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil hatte unter den anwesenden Zuhörern Proteststrufe ausgelöst. Jetzt hat der Staatsanwalt sowohl auch der Angeklagte gegen das Urteil Berufung angemeldet.

§ **Die Burgstarostei** teilt hierdurch mit, daß infolge Schaffung einer neuen Chausseedecke auf der Thorner-, Fordoner- und Schubiner-Straße der Fuhrwerkverkehr erschwert sein wird.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern nach der Bergstraße (Na Wzgórzu) 20 gerufen, wo ein Fußbodenbrand entstanden war. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Merkwürdig ist dabei, daß der Brand in der Wohnung einer Frau ausbrach, die am heutigen Tage exmittiert werden sollte.

§ **Ein Raubüberfall** wurde gestern nacht auf den Fleischer Ratz verübt. Als der Genannte auf dem Wege von Osielsk nach Bromberg unterwegs war, wurde er von zwei Banditen überfallen und um 300 Złoty beraubt. Er meldete sich am nächsten Morgen bei der hiesigen Rettungsbereitschaft, die ihm die erste Hilfe angedeihen ließ.

§ **Zwei Fahrräder** stahlen unbekannte Täter dem in der Ugory (Weidenstraße) wohnhaften Alex Ignaczyński aus dem Keller.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in der Nacht zum Sonntag im Hause Mostowa (Brückenstraße) 6 verübt. Da die Diebe die Eingangstür des Herrenartikelgeschäfts von A. Nozdrzykowski nicht öffnen konnten, zertrümmerten sie von der Hofseite eine Fensterscheibe. Mit Hilfe eines Hakens holten sie sodann verschiedene Gegenstände heraus, wurden aber durch einen Nachtwächter vertrieben.

> **Wonach soll man am Ende trachten?**
> **Die Welt zu kennen und nicht zu verachten.**
> **Hast du es so lange wie ich getrieben,**
> **Versuche, wie ich das Leben zu lieben.**
>
> Goethe

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es nach einem Vergnügen auf dem Zbożowy Rynek (Kornmarkt). Der 17jährige Stefan Czapla wurde von einem seiner Gegner mit einem Ziegelstein beworfen und erlitt eine nicht unbeträchtliche Handverletzung, so daß seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

§ **Ein Unfall** ereignete sich gestern vormittag auf dem hiesigen Flugplatz. Der 31jährige Mechaniker Alfred Byszewski wurde durch einen Propeller an der linken Hand verletzt und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde in der Dr. Melchora Wierzbickiego verübt. Die Frau M. Głowacka, Wiatrakowa (Windmühlenstraße) 16, blieb vor einem Schaufenster stehen, um sich dieses anzusehen und stellte ein Paket mit 300 Zigaretten neben sich hin. Ein dreister Dieb benutzte diese Gelegenheit, ergriff das Paket und verschwand damit. Die Frau, die sofort um Hilfe rief, konnte jedoch die Verfolgung nicht aufnehmen.

§ **Während des heutigen Wochenmarktes** kam es in der Markthalle zu einem aufregenden Zwischenfall. Eine Käuferin bemerkte, daß ein etwa 15jähriger Bursche ihr das Geldtäschchen mit Inhalt entwendet hatte. Sie schrie sofort um Hilfe, und es gelang, den jugendlichen Dieb, der sich zwischen den einzelnen Ständen einen Weg bahnte, festzunehmen. Eine Frau hatte beherzt zugegriffen und hielt den Burschen fest, der dann von einem Mann zunächst einmal eine tüchtige Tracht Prügel bekam, worauf er der Polizei übergeben wurde. — Im übrigen herrschte aber sowohl in der Markthalle wie auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego ein nur geringer Verkehr. Besonders die Nachfrage ließ außerordentlich viel zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,30, Eier 1,20—1,30, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,05—0,30, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat Kopf 0,10, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,20, Eierpflaumen 0,30, Bohnen 0,15, Brombeeren 0,35, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,60, Steinpilze 1,00, Rehfüßchen 0,20, Gänse 4—6,00, Enten 2,50—3,00, Hühner 2—3,00, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,70—1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70, Aale 1—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,90, Krebse 1,50—2,50, Dorsche drei Pfund 1,00, Karpfen 1,30.

Religionslehrer-Jahreskonferenz in Langenolingen.

Auch in diesem Jahre konnte das Johannesheim in Langenolingen (Olekszyn), Kr. Gnesen, des Landesverbandes für Innere Mission seine gastlichen Räume der traditionsgemäß in der vorletzten Ferienwoche vom 23. bis 26. August stattfindenden religions-pädagogischen Rüstzeit öffnen, zu der sich eine größere Zahl Religionslehrer und Pfarrer unseres Kirchengebietes in Arbeitsgemeinschaft zusammenfanden. Die Konferenz hatte die große Freude, als Hauptreferenten in Herrn Professor Hoffmann-Elbing einen reichsdeutschen Gast begrüßen zu können, der seit Jahren als Hochschulprofessor für Lehrerbildung über Religionspädagogik liest und gleichzeitig als praktischer Schulmann den Religionsunterricht der Volksschule kennt. Die zuständigen Behörden hatten dankenswerterweise die rechtzeitige Einreise ermöglicht und so konnte Professor Hoffmann an den Vormittagen in drei fortlaufenden Vorträgen sein Thema „Evangelische Verkündigung in unserer Zeit" behandeln, in denen er immer wieder von der theologischen und methodischen Besinnung her in die schlichte Schulpraxis zu führen wußte. Den Hauptvorträgen gingen täglich Schriftauslegungen von Pfarrer Lic. Kruska-Libau über die Einheit des biblischen Christuszeugnisses voran, während an den Nachmittagen ganz bestimmte Fragen der Praxis in Vorträgen von Pfarrer Lic. Schulz-Rakwitz und den Lehrern Damaschke, Emmerich und Kaschik behandelt wurden. Die in ihren Anregungen außerordentlich fruchtbaren und in brüderlicher Verbundenheit durchlebten Tage schlossen mit der gemeinsam begangenen Feier des Heiligen Abendmahls. Möge auch die neunte Veranstaltung solch einer theologisch-pädagogischen Arbeitsgemeinschaft zwischen Pastoren und Lehrern ihren Segen an der Gemeinde in Kirche, Schule und Haus erweisen. pz

---

00 **Debenke** (Dębionek), 31. August. Das diesjährige Kinderfest wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet. Eine kurze Begrüßungsansprache, gemeinsamer Gesang, Chorlieder, Gedichte, Posaunenvorträge wechselten miteinander ab. Eine Kaffeetafel und fröhliche Spiele im Freien ließen den Nachmittag schnell vergehen. Zur Erinnerung an diesen Tag erhielten die Kinder ein kleines Geschenk, was durch die Opferwilligkeit der Gemeinde ermöglicht worden war. In feierlicher Form schloß das harmonisch verlaufene Fest mit dem Segen und dem Liede „Nun ruhen alle Wälder".

* **Exin** (Kcynia), 1. September. Am letzten Sonntag feierte die Ortsgruppe Exin der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Jwno ihr Erntefest. Weit über 600 Personen hatten sich hierzu eingefunden. Das Festprogramm setzte sich zusammen aus gemeinsamem Gesang, einem dem Tage angepaßten Festspiel, Deklamationen, Erntereigen und Spielen, bei denen auch die Kinder nicht zu kurz kamen. Amerikanische Auktionen, Wettspiele und anderes mehr trugen zur Unterhaltung bei. Nach Abwicklung des Programms begann der Tanz, der in bester Stimmung und Harmonie bis zum Morgen dauerte.

z **Inowroclaw**, 31. August. Um 32 Złoty erleichtert wurde auf dem letzten Wochenmarkt der aus Złotniki Kuj. hier eingetroffene Besitzer Wojciech Górny, indem er Falschspielern in die Hände fiel.

Bei einem Vergnügen in Slonsk geriet der 21jährige Landwirtssohn Erich Schulz, welcher dort zum Besuch weilte, in eine Schlägerei, wobei er durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Man brachte ihn in bedenklichem Zustand ins hiesige Krankenhaus.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 31. August. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Landwirt Christian Malinowicz in Osowa verübt, wo die Diebe Betten und Bekleidungsstücke im Werte von über 200 Złoty entwendeten.

In Bronislaw wurde der 62jährige Ausgedinger Robert Klein im Hofe seines Schwiegersohnes durch ein scheu gewordenes Pferd derart am ganzen Körper verletzt, daß er sofort dem Krankenhaus überwiesen werden mußte.

ss **Mogilno**, 31. August. Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis wurden mit dem „grünen Auto" elf Gefangene, darunter vier weibliche Personen sowie der zu acht Jahren Gefängnis verurteilte Herbert Fiedler aus Pakosch und der ehemalige Starosteibeamte Łuczak aus Mogilno, nach Crone a/B. (Koronowo) in die Anstalt für unverbesserliche Verbrecher transportiert, so daß hier noch 60 Gefangene verbleiben.

Wie weit heute die Dreistigkeit der Felddiebe geht, die auch bewaffnet sind, beweist folgender Vorfall: Auf dem Felde des Gutes Marcinkowo traf der Feldwächter Kamyszek einige Diebe beim Dreschen an einem Getreideschober an. Er wurde von den Dieben überfallen. Diese entwaffneten und terrorisierten ihn, nahmen das ausgedroschene Getreide mit sich und verschwanden damit in unbekannter Richtung.

& **Posen** (Poznań), 30. August. Der jetzt gegen 50 000 Mitglieder zählende Verband der Schrebergärtner beging am Sonntag unter Teilnahme von Vertretern aus ganz Polen ein 10jähriges Bestehen durch einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche und sich daran anschließenden Festakt im Rathause unter Teilnahme des Wojewoden mit einer Festrede des Gartenbaudirektors Marciniec. Mittags bewegte sich ein Festzug mit Trachten der Teilnehmer nach dem Herz-Jesu-Denkmal. Dann wurde in der Städtischen Handelsschule ein Festakt mit einer nochmaligen Ansprache des Gartenbaudirektors Marciniec abgehalten, in der er u. a. die Schrebergärtnerei als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit pries. Ein Kinderfest auf dem Washington-Platz vor der Handelsschule und eine Besichtigung der Schrebergärten bildeten den Abschluß des Festes.

Ein ungewöhnlicher Vorgang spielte sich gestern vormittag gegen 11½ Uhr an der Pułaski-Allee in einem Straßenbahnwagen der Linie 9, die nach Solatsch fährt, ab. Dort sprang plötzlich ein aus zahlreichen Messerstichwunden blutender Arbeiter Franciszek Posko aus der Marstallstraße Nr. 8a mit dem Ruf: „Hilfe, er mordet mich" in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf die Straßenbahn. Bald hinter ihm erschien sein Schwager Marjan Silski aus der fr. Waldowstraße 13 mit gezücktem Messer. Die beiden „zärtlichen Verwandten" waren in der Silskischen Wohnung in Streit geraten, der in Tätlichkeiten überging, die auf der Straße fortgesetzt wurden und in der Straßenbahn erst durch das energische Dazwischentreten der beiden Beamten der Straßenbahn endlich beendet wurden. Posko wurde mit schweren Verletzungen ins Stadtkrankenhaus gebracht. Der stark mit Blut besudelte Straßenbahnwagen mußte aus dem Verkehr gezogen werden. Der bestialische Messerstecher hatte sich, nachdem er sein Mütchen gekühlt hatte, aus dem Staube gemacht.

Auf der Wallischei wurde gestern nachmittag der 50jährige Korbflechter Marian Fedrowicz, der Wallischei 22/23 wohnt, von der Straßenbahn der Linie 2 angefahren und erlitt außer einem schweren Schädelbruch starke innere Verletzungen. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Die Bewohner der Warschauer Siedlung haben sich mit einer Eingabe an die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums wegen Beseitigung der in diesem Stadtteil belegenen Abdeckerei gewandt, nachdem ihre Bemühungen wegen Beseitigung der Abdeckerei beim Magistrat und bei der Wojewodschaft ohne Erfolg geblieben sind.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 31. August d. J., 10 Uhr vorm., nahm uns Gott aus ihrem jugendlichen Alter, Hoffnung und Kindestreue, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

Margarete

im Alter von 27 Jahren zu sich in sein Himmelreich. 5971

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Oskar Heilemann nebst Frau.

Skąpe, den 31. August 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Sept., 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche :: Kokosläufer

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.** 2697

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Boeckler, für die lieben trostreichen Worte

herzlichen Dank.

Familie Lenz.

Nowe-Marzy, im August 1937. 5943

Zurückgekehrt 3034
San.-Rat Dr. Szubert
Spezialarzt für Hautkrankheiten
Sprechstunden von 11—1 und 4—6 Uhr
Bydgoszcz, Dworcowa 14.

Zurückgekehrt
Dr. med. H. Zielińska
Gdańska 30. 5933
Sprechstunden von 9—10 und von 4—5.

Zurückgekehrt
Dr. Milchert
Grunwaldzka 55
Tel. 3209 10-12 4-6

Die vier Zifferblätter und Zeiger d. Turm-Uhr der **Ev. Kirche zu Kruszwica** sollen erneuert werden. Kostenanschläge sind zu richten an das **Evang. Pfarramt zu Kruszwica.** 5935



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig **E. Bergmann-Krause,** Zduny 4. 3032

Volksschule Nr. 6
mit deutscher Unterrichtssprache, Okole.
Schulbeginn am 3. September d. J.
um 8 Uhr

Die **katholischen Kinder** (auch Anfänger) versammeln sich vor der **Jesuitenkirche,** Platz Marsz. Piłsudskiego.
Die **evangelischen Kinder** (auch Anfänger) auf dem **Schulh** ulica Grunwaldzka 41. -F.

Der Vorstand des Elternbeirats.

Private Vorbereitungskurse zur Berufswahl

im Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo (Wolfshagen)
poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.

Am 10. Oktober 1937 beginnt wieder, wie schon seit vielen Jahren, der einjährige Kursus für schulentlassene, deutsche, evangelische Mädchen vom 14. bis 24. Lebensjahre.

Der Kursus vermittelt durch theoretischen Unterricht unter Betonung von Deutsch und Polnisch eine grundlegende Allgemeinbildung, auch Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine, Musik und anderes mehr.

Sodann vermittelt der Kursus

praktische Kenntnisse (Haushaltungsschule),

Kochen, Backen, Nähen, Handarbeiten, Gartenbau, Wäsche, Säuglings-Kinderpflege und -Erziehung und anderes.

Das Arbeitsprogramm entspricht den behördlichen Vorschriften.

Nähere Auskünfte sind anzufordern beim

Diakonissen-Mutterhaus „Ariel" in Kijaszkowo
poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.

Um deutschen Mädchen aller Stände die Teilnahme an unserm einjährigen, staatlich erlaubten privaten Vorbereitungskursus zur Berufswahl zu ermöglichen, rechnen wir für gute Verpflegung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche und alle Unterweisung monatlich nur 65.— zł. Nur für den vierteljährlichen Kochunterricht müssen 10.— zł pro Monat extra gezahlt werden. 5843

Bydgoskie 5955
Konserwatorium Muzyczne
(Bromb. Kons. d. Musik)
Tel. 1628 **Dir. W. v. Winterfeld** Gegr. 1904
Unterricht in allen Fächern der Tonkunst vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife. Neuanmeldung. im Sekretariat: Gdańska 54. Eisenbahnermäßig. f. ausw. Schüler.

Hebamme
erteilt guten Rat. Diskretion zugesichert. 2995 **Danek,** Dworcowa 66.

Lange Stiefel,
große Auswahl.
2970 **Jezuicka 10.**

Zum **Schulbeginn**

Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Starkes Kiefern-Rundholz
liefert waggonweise **Pommerellisch. Sägewerk,** das auch **Kantholz u. Balkenlisten** zu
billigen
Preisen übernimmt. Gefl. Anfragen unter **M 5928** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

1—2 Rassehunde
nehme sof. in Dressur. Prima Referenzen u. Dankschr. **Fr. Dejewski, Radzyn, Pomorze.** 5903

Deutsches Privatgymnasium
Bydgoszcz, ul. Warmińskiego 13
Fernruf 1381.

Anmeldungen für das neue Schuljahr können noch erfolgen. 5974

Aufnahmeprüfung
Sonnabend, 4. September, 9 Uhr,

Der Tag des **Unterrichtsbeginns** wird den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Direktion.

Heirat

Besitzertocht., ev., 28 J., dklbld., 3000 zł u. gute Aussteuer, **sucht Lebensgefährt.** (Beamt. o. beff. Handw.). Nur ernstgem. Off. unt **B 3964** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 5944

Tüchtig. Landwirt
einer 160 Mg. gr. Landwirtsch., evgl., 30 J. alt, sucht nette Damenbek.
zwecks Heirat.
Verm. v. 15000 Zł. aufw. erw. Offert. unt. **B 5940** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heeresangestellter
26 Jahre, blond, edler Charakter wünscht Heirat. Auskunft sofort- Rückporto. 5782
Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim bei Berlin.

Für einen tüchtigen **Kaufmann** bietet sich
Einheirat
in ein gutgehendes größeres Industrie-unternehmen. Alter 28-40 Jahre. Größeres Vermögen Bedingung. Gefl. Angeb. u. **B 2961** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

8000-10 000 zł
zur ersten Stelle auf Stadt-Grundstück gesucht. Offert. unter **B 2950** an d. Gst. d. Ztg.

Knecht für Landwirtschaft
sof. ges. **Scheerbarth, Bydgoszcz,** Toruńska 137 Restaurant. 3025

Zahntechnikerin
in Gold u. Kautschuk gut arbeitend, und zur Hilfe im Operationsz., von sofort oder später
gesucht.
Off. mit Gehaltsanspr. unter **N 5930** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 5917
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Evangl. **Kindergärtnerin** mit staatl. Prüfungszeugn. f. Kinderheim in Tczew v. sofort gesucht. Zeugnisabschr. u. Lichtbild an die Vorsitzde. Fr. **Anna Haehne, Tczew,** Kościuszki 22. 5950

Suche zum 15. 9. 1937 eine kinderliebe 5973
Haustochter oder Wirtin
mit Näh- u. Kochkenntn. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Frau **Maria Flindt, Barendt, Großwerder** (Freistaat).



In Ost und West in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Kreditsperrmark 5960
zum Kurse von 0,95 zł, mit deutsch-polnischer Genehmigung **zu verkaufen.** Offert. unt. „K 967/8" an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54.

8-10000 Zł.
1. Hypothek auf schuldenfreies Geschäftsgrundstück in Kreisstadt am Markt geleg., gesucht. Wert 45000 Zł. Offerten unter **G 2975** a. d. Geschst. d. Ztg. erb

---

Offene Stellen

Hauslehrer (in)
mögl. mit Befähigung für Latein, zu 2 Knaben für sofort gesucht. Bew. m. Lebensl., Zeugnisabschr. u Gehaltsanspr. unter **K 5923** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für möglichst baldigen Antritt nur bestempfohlenen, evgl.
Gärtner 3027
für große Gutsgärtnerei. Erfahren m. Treibhäusern u. Frühbeeten. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. s. einzusend.
Frau von Born-Fallois Sienno, pta. Kotomierz pow. Bydgoszcz.

Gesucht für gleich oder zum 15. Sept. für einen bess. Stadthaushalt in Bromberg (2 Personen) ein älteres, häusliches, zuverlässiges
Alleinmädchen
das gut kochen, plätten und etwas nähen kann. Bewerbungen m. Lichtbild, Abschriften lückenloser Zeugnisse und Gehaltsansprüchen unter **J 5902** an d. Geschäftsstelle d. Zeitg. Berücksichtigt werden nur Bewerberinnen, die schon in bess. Häusern waren.

Einfache Stütze
oder
Alleinmädchen
f. Landhaush. gesucht.
Gertrud Lorenz, Majętność Michale, poczta Grudziądz. 5942

Stubenmädchen mit gut. Zeugn., erfahr. im Ausbessern und Nähen, zum 15. 9. od. 1. 10. ges. Bild, Lohnf. u. Zeugn. einsenden an 5895
Frau **E. v. Bernuth, Borowo,** p. Czempin.

Evgl. Krankenschwester
möglichst mit Staatsexamen für Dauerstellung gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an 5901

Privatklinik Dr. Staemmler, Bydgoszcz, Al. Mickiewicza 15.

Gute, erfahrene
Hausschneiderin
für einige Tage in Landhaushalt gesucht Angebote mit Referenz. u. Lohnanspr. unt. **C 3033** an d. Gschst. d. Z.

Suche zu sofort oder 15. Septemb. **erfahrene**
Wäschejungfer.
Nähkenntn. erforderl. und sauberes **zweites**
Stubenmädchen
möglichst mit Nähkenntn. Zeugn., Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbeten unter **G 5896** an die Geschst. d. Ztg.

Zu sofort 5929
Kochlehrling oder Küchenmädchen
gesucht.
Dom. Książki.

Stellengesuche

Gebild. Landwirt
sucht
Beamten-Stellung
auf kleinerem Gute. Gefl. Offert. unt. **H 5897** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Oktober evtl. spät. Stellung als
Inspektor
selbständig oder unter Oberleitung. Bin 38 Jahre alt, ledig, Kammerexamen, polnische Sprache in Wort und Schrift, sehr gute Zeugnisse und Referenzen, mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut. Gefl. Ang. erb. unter **D 3039** an die „Deutsche Rundschau".

Handlungsgehilfe
der Kolonialwaren- u. Restaurationsbr., beid. Landessprach. mächtig,
sucht Stellung.
Offerten unter **A 3021** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
32 J. a., evgl., verheir., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 10. 37 **Stellung.** Angeb. unt. **„Waidmannsheil" B 5837** an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Brennerei-verwalter
ledig, erfahren, und
ein Gehilfe
suchen dauernde Kampagnestell. Gefl. Off. u. **W 3013** a. d. Gst. d. Z. erb.

Bilanz - Buchhalterin
alle Büroarbeiten, polnisch-deutsch, langjähr. Zeugnisse, selbst. Kraft, sucht Stelle evtl. halbtägig. Off. unt. **D 2968** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung 3037
als Köchin od. Jungwirtin.
Salewski, Lubawa, Wybudowanie.

---

2 evgl. Mädchen
suchen Stellung vom 15. September 1937 od. später. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Z 3014** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Ehrl., evgl., fleiß., saub., und häusliches
Mädchen
mit gut. Koch- u. Nähkenntn., sucht vom 15. 9. Stellung. Off. unt. **B 3031** an d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Villa in Zoppot
7 Zimmer mit Garten, **gegen Objekt in Bromberg zu vertauschen,** od. geg. teilw. Auszahl. in Polen **zu verkauf.** Gefl. Angeb. u. **O 5704** an die Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück
in Kreisstadt Pommer. im Zentrum gelegen, in gut. Zustande, massiv, 2 Läden, 8 Wohnungen, Garten, zu verkaufen. Erforderlich 25000 Zł. Zuschrift. unt. **O 5932** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

![Fermenta] **Fermenta**
DER GUTE ESSIG 5370

Deutsche Volksgenossen!

Gelegentlich der Delegiertentagung der Deutschen Vereinigung, lade ich zu einer

Berichterstatterversammlung

am Sonnabend, dem 4. September 1937, 17 Uhr, im Saale Kleinert in Bydgoszcz, ein.

Einziger Punkt der Tagesordnung:

Bericht des Senators Hasbach über die Lage.

Eine Diskussion findet nicht statt.

Zum Eintritt berechtigt die Mitgliedskarte der Deutschen Vereinigung.

Nichtmitglieder können Eintrittskarten im Büro der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung entgegennehmen.

Im August 1937.

(—) Ervin Hasbach
Senator.

Altershalber verkaufe **rentables**
Drogerie-Grundstück
für jed. annehmbaren Preis bei 20000 zł Anzahlung. Off. unter **B 5706** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstück 5887
6-8 Morg., wenn mögl. mit Geschäftsladen, in mögl. großem Dorf **zu kaufen od. pachten sucht Emil Buksch. Sztynwag** v. Rudnik, k. Grudziądz.

Gut eingeführtes
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohnung, im groß. Dorfe, zu verk. Off. u. **B 3011** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe Haus
im Zentr., Pr. 63000, Anzahlg. 49500 Zł., **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 2 (Eigentümer). 2020

Wirtschaft,
90 Morg., 10 km von Bydgoszcz, zu verkauf. 3030 **Malek, Gdańska 46.**

Wegen Nachzucht habe **mehrere starke**
Arbeitspferde
abzugeben. 5894
Richter, Sędziniec, powiat Wyrzysk.

Infolge Agrarreform verkaufe cirka 5962
100 Mutterschafe
(Merino)
trächtig, lammend Dezember. Gleichzeitig
10 junge
Gespann-Pferde und Fohlen.
Rittergut Jaszcz, Post Osie. Pomorze

Junge 3013
Dobermänner
4 Wochen alt, verkauft **Nowak,** Toruńska 118.

Rhodeländer
Junghähne a. eig. Zucht sowie aus importierten Eiern abzugeben. Bei Anfrag. Rückporto. 3017 **E. Gaedtke, Bydgoszcz,** ul. Ujejskiego 28.

Motorrad
DKW, 200+300 K, 5841
Sauggasmotor
3, 6—10 PS, zu verkauf. **Gdańska 61,** Schlosserei.

Kaufe eine **kl. Feinmechaniker-Drehbank** 5905
K. Siwiak, Pomorska 1a

Oelmühle und Gatter
horizontal, zu verkaufen. Off. unter **O 2994** an die Exped. d. Ztg.

Verkaufe betriebsfertige, kompl., gut erhalt.
Kartoffel-Trockenanlage
Original „Förster"-Magdeburg, Brenn.-Anschluß, 25 Zentner Stundenleistung, Preis 4500 zł. Zuschriften unter **B 5812** an die „Deutsche Rundschau".

Kompl. Schmiedewerkzeug billig z. verkauf. 5959 **Erich Maier, Zatrzewti Ojada,** poczta Więcbork

---

Verkaufe wegen Umstellung!
1 Jagdwagen
1 Berlin. Fleischwagen (fast neu)
1 Tafelwagen, Tragfäh. 20 Ztr.
1 Arbeitsschlitten
1 Schrotmühle **m. Motor (Gleichstr.)** u. Geschirre
G. Grönke, Danzig, Hl. Geistgasse 46. 5926

Herren- und Damenrad
zu verkaufen 3038
Sobieskiego 9, Whg. 6.

Hochstehend. **Benzinmotor** nebst guterhaltener **Bandsäge** mit **Kopiersäge u. Loreneinrichtung** preisw. abzugeben. 5934
Tischlerei
Ernst Schulz, Kamień.

Suche eine kleine gebrauchte 5893
Lokomobile
7—8 PS, 10 Atm., möglichst Fabrikat Lanz.
Deckart, Płachty, poczta Liniewo Pom.

Gutgeh. Oelmühle
mit elektr. Betrieb und hydraul. Presse, gute Gegend mit großem Kundenkreis und ohne Konkurrenz, von sofort zuverkaufen. Zuschrift. unter **R 5961** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebr. 2-m.-**Drillmaschine**
steht zum Verk. **Selma Papke, Mątowiska,** pt. Solec Kuj. 3028

Viehwagenkasten
billig zu verkaufen. 2533
Fordońska 25.

Gr., gesunde 3019
Tulpenzwiebeln
100 St. 4 Zł., hat abzug. **E. Hoffmann, Złotniki Kuj.,** pw Inowrocław.

Smyrna-Wolle
zu verkaufen. 3023
Pomorska 62, W. 1.

Rittergut Książki,
Pomorze, verkauft:
I. Absaat
Petkuser Roggen
30 Proz. über Posener Höchstnotiz. Nachbau **Weizen Großherzog v. Sachsen, winterfest,** 20 Proz. über Posener Höchstnotiz. Muster zur Verfügung. 5963

---

400 Meter
Brennholz
liegend an der Nadleśnictwo Chocinski Młyn, zu verkauf. 5948
Ring, Chojnice, Gdańska 2.

Verkaufe gegen Barzahlung
tief. Langholz
II.—IV. Kl. (stehend). Einschlag nach Wunsch. Verladestation 1,8 km entfernt. Uebernehme auch Auf- u. Einschnitt. Anfrag. unter **L 5927** an die Geschst. d. Ztg.

Gazownia in Bydgoszcz
verkauft: 5853
Karbolineum, Benzol, Pech (Klebestoff), Solwent-Petroleum
zu ermäßigt. Preisen.

Wohnungen

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

Balkonzimmer
evtl. leer, m. Küchenbenutzung, für einz. Pers. **Krakowska 19, 3.** 3035

Geräumig. Keller
zu vermiet. **Gundlach,** Poznańska. 3026

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
mit Bad abzug. 3018
Gdańska 113—4.

Möbl. Zimm. zu verm **Chrobrego 23,** Whg. 7. 5863

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Möbl. Zimm. a. berufstätige Dame zu verm. **Śniadeckich 26, W. 6.** 3009

Pensionen

Schülerinnen finden liebev. sorgsame Aufnahme.
Łąska 14, 3. 3024

Schüler und Schülerinnen
finden Aufnahme und gute Verpflegung. 5939
Frau Woeller, Danzig-Langfuhr, Am Johannesberg 6, II

Männer-Gesang-Verein Kornblume.
Sonnabend, den 4. September cr.:

Großes Sommerfest

in Kleinerts neu renovierten Sälen und farbig erleuchtetem Garten.

Gesangliche Darbietungen
gesellige Unterhaltung
Tanz.

Beginn 8.30 Uhr. — Eintritt gegen Einladung für Herren 1.— zł, für Damen 0.50 zł. Einladungen bei O. Niefeldt, Garbary. 3036

Kino Kristal
5.00 7.00 9.00
Sonntags
3.20 5.10 7.00 9.10

Heute, Mittwoch, Premiere!
Eines der lustigsten, entzückendsten Lustspiele der Saison 1937. Ein amüsanter Film voll Humor — Musik — Gesang — Frohsinn und Komik.
Regie: **Viktor Janson.**
Musik: **Franz Grothe.**

Die blonde Carmen
(In deutscher Sprache

In den Hauptrollen die bezaubernde
Marta Eggerth
Ida Wüst
Leo Slezak
W. Liebeneiner

Ein humorsprühendes Lustspiel, bei dem man sich zwei volle Stunden glänzend unterhält. 5951

Beiprogramm:
Neueste PAT-Wochen-Berichte.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 200.

Bydgoszcz/ Bromberg, Donnerstag, 2. September 1937.

Pommerellen.

1. September.

Graudenz (Grudziądz)

Ein neues Wappen.

Im „Monitor Polski" Nr. 195 vom 26. August ist eine Verordnung des Innenministers veröffentlicht worden, datiert vom 18. Juni 1937. In dieser Verfügung bestätigt der Minister das neue Wappen der Stadt Graudenz, das folgende Gestalt hat:

Auf silbernem Felde befindet sich ein rotes Schloß mit neun Türmchen, die in goldenen Kugeln und Fähnchen endigen. In der schwarzen Nische des Schlosses erblickt man die Gestalt eines Bischofs; in der rechten Hand hat er das Modell einer Kirche, in der Linken das Pastorale. Die bischöflichen Gewänder und das Kirchenmodell sind in Gold, Gesicht und Hände in natürlicher Farbe gehalten. Die Fenster in den Seitentürmchen sind in silberner Farbe, das Fenster im Mittelturm und die drei vergitterten Fenster in der Mauer des Schlosses in Schwarz ausgeführt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 16. bis zum 21. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 20 eheliche Geburten (9 Knaben, 11 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (Mädchen); ferner 5 Eheschließungen und 8 Sterbefälle, darunter zwei Frauen (Witwen) im Alter von 93 und 83 Jahren und ein Kind im Alter unter 1 Jahr (Knaben). *

× **Eine Ermäßigung des Fahrpreises von 50 Prozent** hat das Verkehrsministerium für diejenigen Personen, welche die „Propagandawoche für Städteästhetik" in Graudenz besuchen, zu gewähren beschlossen. Dadurch dürfte die Teilnahme an dieser Veranstaltung ganz erheblich gefördert werden. *

× **Eine Vervollständigung der Katasterkarten** wird zurzeit in Graudenz in Zusammenhang mit der Bearbeitung eines Stadtbauplanes vorgenommen. Aus diesem Grunde bittet die Stadtverwaltung die Hausbesitzer, daß sie während der Ausführung der nötigen Vermessungen dem städtischen Beauftragten seine Arbeit, insbesondere den Zutritt zu den einzelnen Besitzteilen, erleichtern möchten. Die Vermessungsarbeiten haben bereits begonnen. *

× **Zu einer heftigen tätlichen Auseinandersetzung** kam es am Montag abend bei dem zurzeit auf dem Platz an der Piłsudskistraße seine Vorstellungen gebenden Zirkus zwischen zwei Personen: Bronisław Fankiedejski, Petersilienstraße (Wąska) 21a, und Bernard Dziarkowski, Oberthornerstraße (3-go Maja) 6. Letzterer machte im Laufe der Zänkerei von einer Schußwaffe, die er mit sich führte, Gebrauch, und gab auf seinen Gegner zwei Schüsse ab, deren einer ihn an der linken Seite streifte und eine, zum Glück nur ganz unerhebliche Verletzung verursachte. Der Täter wurde in Polizeiarrest gebracht. *

× **Gefunden** und auf dem ersten Polizeikommissariat abgegeben worden ist eine Radiobatterie. Sie kann vom Verlierer von dort abgeholt werden. *

× **Nach der letzten polizeilichen Diebstahlschronik** sind Anna Mokwińska, Gehlbuderstraße (Konarskiego) 35, ein Tischtuch und 34 Meter Leinen im Gesamtwert von 84 Złoty, Janina Brzezińska, Culmerstraße (Chełmińska) 81, 30 Złoty Bargeld aus der Wohnung gestohlen worden; in diesem Fall ist der Geschädigten noch durch Begießen einiger Sachen mit Salzsäure ein Verlust verursacht worden, so daß die Frau B. einen Gesamtschaden von 150 Złoty zu beklagen hat. Es dürfte sich hier also auch noch um einen Racheakt handeln. Weiter hat Zofja Minzger, Oberbergstraße (Nadgórna) einen Teppich im Werte von 65 Złoty, sowie Maria Piechocka, Unterthornerstraße (Toruńska) Räucherfleisch und andere Artikel durch Diebstahl eingebüßt. *

Thorn (Toruń)

∓ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg im Verlauf des letzten Tages um 20 Zentimeter und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 0,94 über Normal. — Schlepper „Kozietulski" traf mit zwei leeren Kähnen aus Warschau ein und fuhr mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig weiter. Von dort kommend trafen Personen- und Güterdampfer „Ewa" sowie Schlepper „Nadzieja" mit drei beladenen Kähnen (Extrakt, Pappe und Sammelgüter) im Weichselhafen ein. Schlepper „Pilica" startete mit einem Kahn mit Sammelgütern nach Warschau und Schlepper „Goplana" mit einem leeren Kahn nach Danzig. Den Tourendienst auf der Strecke von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig versahen die Personen- und Güterdampfer „Mars" und „Francja" bezw. „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Jagiełło" bezw. „Goniec" und „Atlantyk".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 22. bis 29. August gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 40 eheliche Geburten (27 Knaben, darunter einmal Zwillinge, und 13 Mädchen) sowie 22 Sterbefälle (6 männliche und 16 weibliche Personen), darunter 7 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Verhaftet** wurde dieser Tage, und zwar wie das „Słowo Pom." mitzuteilen weiß, unter dem Verdacht der Verschiebung von etwa 30 000 Złoty nach Holland und anderer Finanzvergehen, der jüdische Direktor einer hiesigen Schmalz- und Speiseölfabrik. Mit Rücksicht auf das Untersuchungsverfahren können weitere Angaben noch nicht gemacht werden. * *

‡ **Der letzte Wochenmarkt im August** (Dienstag) erfreute sich wiederum sehr starker Beschickung und ausgezeichneten Besuchs. Man notierte folgende Preise: Eier 0,90—1,20, Butter 1,30—1,60, Kochkäse 0,40—0,60, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,20—1,50; Suppenhühner 1,80—2,50, Brathähnchen Paar 1,50—2,00, Enten 1,50—2,80, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,40—0,50; Rehfüßchen Maß 0,10, Blaubeeren Liter 0,40, Hagebutten 0,25, Pflaumen 0,15—0,25, Äpfel 0,05—0,30, Birnen 0,10—0,40, Pfirsiche 1,30, Weintrauben 0,50—0,90, Zitronen Stück 0,10 bis 0,15, Rhabarber 3 Pfund 0,25, Tomaten 0,05—0,10, Gurken à 0,05—0,15 und je Mandel 0,20—0,40, Salat Kopf 0,05, Kohlsorten pro Kopf 0,05—0,40, Kohlrabi 0,10—0,15, Spinat 0,20, Karotten 3 Bund 0,25, rote Rüben Kilo 0,15, Kürbis 0,10, grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10, Radieschen Bund 0,05, Kartoffeln 0,04—0,05 und je Zentner 3,50 Złoty usw. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Durch Anordnung des Starosten** vom 27. August ist der Preis für 1 Kilogramm frischen Speck auf 1,90 Złoty mit sofortiger Wirkung herabgesetzt worden. +

tz **Eisenbahnunfall. Am 30. August überfuhr der aus Tuchel nach Konitz fahrende Personenzug bei Paglau das zweispännige Fuhrwerk des Fuhrmanns Jakob Maniszewski aus Konitz. Der Kutscher desselben, Paul Wittlenscheid, erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte in das St. Borromänsstift eingeliefert werden. Der Wagen wurde etwa 50 Meter vom Zug mitgeschleift und vollständig zertrümmert, während die Pferde keinen Schaden erlitten. Eine Gerichtskommission hat den Tatbestand aufgenommen. Bemerken möchten wir noch, daß an derselben Unfallstelle im Frühjahr dieses Jahres ein Gespann überfahren wurde, und damals die beiden Pierde getötet wurden.** +

tz **Autounfall.** Am Montag fuhr das Transitauto des Konrad Hauptmann aus Königsberg (Ostpreußen) kommend das sechsjährige Töchterchen Janina des Stellmachers Kaliska aus Konitz an. Das Kind, welches am Chausseegraben Ziegen hütete, versuchte im letzten Moment eine Ziege von der Chaussee zu treiben, und wurde hierbei vom Auto erfaßt, kam aber zum Glück mit nur leichten Kopfverletzungen davon. Den Führer des Autos trifft keine Schuld. +

tz **Unerlaubte Maßnahmen.** Der Hausbesitzer Grzonkowski aus Powalken, Kreis Konitz, versuchte unrechtmäßig seinen Mieter Leo Fede aus der Wohnung zwangsweise zu entfernen, indem er das Dach des Hauses und die Fenster der Wohnung entfernte. Die Polizei mußte einschreiten und hat gegen G. Strafanzeige erstattet. +

rs **Bei den sportlichen Wettkämpfen,** welche am letzten Sonntag zwischen dem hiesigen Sokol und Sokol-Bromberg ausgetragen wurden, erzielte man folgende Ergebnisse: 100 Meter-Lauf: 1. Przybilski J. (B.) 11,6 Sek.; 2. Latos Fr. (B.). 200 Meter: Przybilski J. (B.) 2,48; 2. Latos (B.). 1500 Meter: Wojdecki H. (B.) 4,26; 2. Reszczyński (K.) 4,28. Hochsprung: 1. Olszewski (K.) 1,65 Meter; 2. Wolski (B.) 1,55. Weitsprung: 1. Gierszewski (K.) 6,02; 2. Motas 5,96. In Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwurf sowie Stafettenläufen holten sich die Konitzer die 1. Preise. Der Konitzer Sokol siegte mit 63 : 50 Punkten gegen den Bromberger Sokol. — Beim Fußballwettspiel siegte wieder die Bromberger Mannschaft mit 4 : 3. +

rs **Unsinnige Gerüchte** über ein gegen einen Mann von hier ergangenes Todesurteil durcheilten in den letzten Tagen unsere Stadt. Heute wurde sogar erzählt, daß derselbe bereits am Sonntag durch den Strang hingerichtet worden ist. Tatsache ist dagegen, daß der Betreffende vor einigen Wochen in Verbindung mit einer schweren Schlägerei mit Todesfolge verhaftet wurde. Eine Verhandlung hat überhaupt noch nicht stattgefunden. +

tz **Diebstähle.** Eine Polizeistreife hatte kürzlich auf der Chaussee Bruß—Tuchel den Arbeiter Alfons Blunowski aus Storolki, Kreis Konitz, festgenommen, da er 50 Kilo Hafer mit sich führte, welche er dem Besitzer Josef Semrau in Damrau, Kreis Zempelburg, gestohlen hatte. — Am selben Tag wurde dem Besitzersohn Lothar Dogs, Dogsfelde, Kreis Konitz, von einem unbekannten Täter aus dem Korridor der elterlichen Wohnung sein Jackett gestohlen. In demselben befand sich ein Jagdschein und die Erlaubnis zum Tragen einer Waffe. Beide Bescheinigungen wurden später auf dem Gutsweg gefunden und dem Eigentümer zurückerstattet. +

rs **Auf der Kriminalpolizei** befinden sich wieder beschlagnahmte Kleidungsstücke für Damen und Herren, Leib- und Tischwäsche sowie Uhren. Geschädigte können ihr Eigentum in den Dienststunden von 8 bis 15 Uhr in Empfang nehmen. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Konitz 1882 e. V. Donnerstag, 2. September 1937, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Engel. Vorher Besprechung im Turnrat. 5947

Dirschau (Tczew)

Der Männergesang-Verein Dirschau in Marienburg.

Dirschaus Sänger konnten am Sonnabend abend 8 Uhr vom hiesigen Bahnhof die Abfahrt nach Marienburg zum Sängertreffen antreten. In Marienburg fand sich alles zum Kameradschaftsabend in den Räumlichkeiten des Gesellschaftshauses ein, wo die Dirschauer von Felix Ulrich, dem Gauchorführer Ostpreußens, in einer herzlichen Ansprache unter dem Jubel der Teilnehmer offiziell begrüßt wurden. Bei Tanz, guter Stimmung und dem Austausch alter Erinnerungen mit den ehemaligen Dirschauern verlief der Abend fröhlich und schnell.

Nach einem Frühwecken am Sonntag erfolgte ab 10 Uhr das öffentliche Singen reichsdeutscher Chöre auf den Plätzen der Stadt. Der erste größere Punkt im Festprogramm war die für 12 Uhr mittags vorgesehene Feierstunde im großen Remter der Marienburg, die durch eine Festansprache des Vizepräsidenten der Reichskulturkammer gekrönt wurde. Dieser dankte den Gestaltern des eindrucksvollen Treffens und wies auf die Bedeutung des Gesanges und des Liedes für die deutsche Musik hin. Ein Streichquartett und fünf Lieder der Bauern, von verschiedenen Chören vorgetragen, ergaben das Programm der Mittagsstunde. Nach dem Essen schloß sich eine Besichtigung der Burg an. Das gewaltige Festkonzert, das in dem gleichen altehrwürdigen Raum des Ordensmeisters seinen Verlauf nahm, wird jedem unvergeßlich bleiben. Eine Abendmusik im großen Hof der Marienburg endete mit dem Kanon „Nacht bricht an!"

Abschließend sammelten sich die Dirschauer Sänger wieder im Gesellenhaus, von wo aus in später Stunde der Abmarsch zur Bahn erfolgte.

de **Vom Sport.** Am Sonntag trafen sich auf dem städtischen Stadion zum zweiten fälligen Ausscheidungsspiel um die Pommerellen-Meisterschaft der hiesige Sportverein „Unja" und „PPW"-Graudenz. Nach einem äußerst flotten Spiel ging „Unja" in der ersten Halbzeit mit dem ersten Tor in Führung. Bald kam der Ausgleich und kurz danach führte „PPW"-Graudenz mit 2:1. So ging es in die Halbzeit. Nach der Halbzeit drängte „Unja" mächtig vor und erzielte auch den Ausgleich. Kurz vor Schluß fiel ein 11-Meterball für „Unja" und brachte das dritte Tor. So endete das Spiel mit 3:2 für die Einheimischen.

de **Einen Unfall** erlitt auf dem Verladebahnhof der Eisenbahnbeamte Bruno Radziszewski. Der Beamte stürzte so unglücklich vom Waggon, daß er sich drei Rippen brach und das Brustbein quetschte. — Auf dem Gute Narkau war der Arbeiter Paul Milbradt damit beschäftigt, die Garben der Dreschkastenbedienung zuzureichen. Hierbei verlor M. das Gleichgewicht und stürzte in die Maschinerie des Dreschkastens. Ehe die Maschine angehalten werden konnte, war der linke Oberarm bereits vom Getriebe zerrissen.

de **Nach Marienburg.** Nachdem bereits alle Hoffnungen geschwunden waren, daß die Dirschauer Sängerabteilung am Marienburger Ostland-Sängertreffen teilnehmen dürfte, traf am Sonnabend doch noch die Bestätigung ein, daß 30 Sänger auf einem Sammelpaß die Fahrt antreten können. Beneidet von den Zurückgebliebenen verließen die 30 am Sonnabend, 8,20 Uhr, unsere Stadt, um an den Festveranstaltungen in Marienburg teilzunehmen.

de **Bei der Neulegung der Kanalisation** am Markt stießen die Arbeiter in zirka zwei Meter Tiefe auf eine Reihe von ausgehöhlten Baumstämmen, die wahrscheinlich als Abflußrohre für das Brunnenwasser gebraucht wurden.

de **Zu einem großen Menschenauflauf** kam es in der Bahnhofstraße. Ein auswärtiger Passant hatte unter einer Bogenlampe Aufstellung genommen und begann sich zu entkleiden. Splitternackt hielt er dann eine Rede „an sein Volk"! Als alles gütliche Zureden einiger Beamter nichts half, alarmierte man die Polizei, die den Herrn im Adamskostüm abführen mußte, da der Mann in der Zwischenzeit dazu übergegangen war, seine Kleider zu zerreißen.

de **Vom Bullen auf die Hörner genommen.** Montag gegen 5 Uhr kam es zu einem traurigen Vorfall, dem ein Mensch in den besten Jahren zum Opfer fiel. Frau Gutsbesitzer Classen-Baldau kam vom Hühnerstall über den Bauernhof, als zur selben Zeit die Rinderherde mit ihrem Bullen von der Weide auf den Hof getrieben wurde. Der Bulle, durch irgend eine Ursache böse gemacht, rannte auf Frau Classen zu, erfaßte sie mit den Hörnern und schleuderte sie zu Boden. Die Unglückliche wurde dabei so gefährlich verletzt, daß sie an einer inneren Verblutung gestorben ist.

g **Kamin,** 31. August. Ein wolkenbruchartiger Regen, der Sonnabend und Sonntag über unser Städtchen niederging, hat vielen Schaden angerichtet. Durch den starken Regen sind stellenweise die Chausseegräben vollständig verschlammt. Auch einzelne Wege sind von den Wassermengen so aufgerissen, daß sie gar nicht befahrbar sind.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 31. August. Unter Führung des Vikars Hoest, von der Franziskus-Kirche in Emaus-Danzig, trafen am Sonntag, dem 29. August, um 8 Uhr etwa 1300 Mitglieder der dortigen Kirchengemeinde per Extrazug zu einem Ausflug in Neustadt ein. Um 9 Uhr versammelten sich die Teilnehmer in der Klosterkirche zum deutschen Gottesdienst, worauf eine Besichtigung der Stadt und spätere Zusammenkunft in dem im Stadtwalde gelegenen Schützenhause stattfand. Am Nachmittag besuchten die Ausflügler, von schönem Wetter begünstigt, die im Walde gelegenen Kalvarienstationen, die mit einer Vesperandacht und Predigt auf dem Kalvarienberg endete. Dann wurden Spaziergänge durch die Wälder gemacht, bis um 20 Uhr die Teilnehmer wieder mit dem Extrazug nach Danzig zurückfuhren.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 31. August. Am Sonnabend brannte in Kl. Mangelmühl bei Tuchel die Scheune mit der ganzen Ernte und der Stall des Besitzers Babinski vollständig nieder.

Diebe brachen in die Wohnung des Besitzers Leo Rezmer in Gr. Schliewitz ein und stohlen ein Bett und zwei Frauenkleider.

▼ **Vandsburg (Więcbork), 31. August.** Seinen 80. Geburtstag konnte gestern der Schmiedemeister Adolf Zuther begehen. Herr Z., der hier geboren ist und auch den größten Teil seines Lebens hier zugebracht hat, erfreut sich geistiger und körperlicher Frische. Nach seiner Lehrzeit ist er, gemäß der damaligen Sitte, 7 Jahre kreuz und quer als Handwerksbursche durch Deutschland gezogen. Als der Jubilar 1884 das Meisterexamen abgelegt hatte, zog er nach Pempersin, wo er elf Jahre als Gemeindeschmied tätig war, und hat nachdem ununterbrochen sein Handwerk in Vandsburg treu und gewissenhaft weiter betrieben. Herr Z. hat sich nicht nur als ein tüchtiger Meister bewiesen, sondern hat auch im Dienste des allgemeinen Wohls sein Bestes getan. So kann er heute als Ehrenmitglied und Brandmeister a. D. der Freiwilligen Feuerwehr auf eine 37jährige Mitgliedschaft zurückblicken und ist somit das einzige überlebende Mitglied seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr. In der Schmiedeinnung hat er 16 Jahre das Amt eines Vorstandsmitgliedes gewissenhaft betreut.

Freie Stadt Danzig.

Verschärfung des polnisch-Danziger Konflikts.

Senatspräsident Greiser hat, wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet, es dreimal abgelehnt, die polnischen Abgeordneten zum Danziger Volkstag Budziński und Lendzion zu empfangen. Die Abgeordneten wollten, wie es in der Meldung weiter heißt, gegen die Umschulung polnischer Kinder in deutsche Schulen Einspruch erheben. Sie richteten daher an den Senatspräsidenten ein Protestschreiben, in dem solche Fälle angeführt und der Vorwurf erhoben wird, daß diese Umschulung „unter Anwendung von brutaler Gewalt und Terror" vor sich gegangen sei. Die Abgeordneten verlangen unverzügliche Einstellung der Zwangsmaßnahmen gegenüber den polnischen Schulkindern und deren Eltern sowie die Wiederherstellung verfassungsrechtlicher Zustände.

Zu der blutigen Messerstecherei,

die am Wochenende in dem Danziger Höhendorf Meisterswalde ein Todesopfer und einen lebensgefährlichen Verletzten erforderte, liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. In dem Gasthaus waren die beiden Brüder J. und Bernhard Wrobel mit einem gewissen Alfons Leschnewski in Streit geraten. Anlaß zu diesen Auseinandersetzungen soll ein alter, zwischen den beiden Familien bestehender Zwist gewesen sein. Es wird angenommen, daß Leschnewski die Gastwirtschaft in der Absicht besucht hat, um sich mit den Wrobels tätlich auseinanderzusetzen, da er ein langes Schlachtmesser versteckt mit sich führte. Leschnewski zog plötzlich dieses Messer und stach, ehe es jemand verhindern konnte, den 21 Jahre alten Bernhard Wrobel mit voller Wucht in den Leib. Nach der Tat versuchte Leschnewski zu entfliehen, wurde aber vor dem Lokal von Josef Wrobel eingeholt. Ehe jedoch Wrobel den Flüchtling fassen konnte, erhielt er einen mit dem gleichen Messer geführten Stoß in die Brust. Durch den mit großer Kraft vollführten Stich wurde der Rippenknorpel zerschlagen und das Herz getroffen. Josef Wrobel sank sofort lautlos zusammen. Der nach kurzer Zeit herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod feststellen. Bernhard Wrobel wurde nach seiner Einlieferung in das Diakonissenkrankenhaus sofort operiert. Sein Befinden ist jedoch so ernst, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Der Gendarmerie gelang es noch in derselben Nacht den flüchtig gewordenen Mörder festzunehmen. Mit ihm wurde noch ein Komplice verhaftet, der, mit einer Latte bewaffnet, den Leschnewski gedeckt haben soll.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine neue Weichselbrücke bei Włocławek.

Ende September wird die neue Weichselbrücke bei Włocławek, die den Namen des Marschalls Smigły-Rydz tragen wird, ihrer Bestimmung übergeben werden. Nach Ansicht von Sachverständigen ist sie eine der schönsten Brücken mit Eisenkonstruktion in Polen. Sie hat eine Länge von 630 Metern, dazu kommen Überbrückungen von etwa 150 Metern. Der Fahrdamm wird asphaltiert, und zu beiden Seiten der Brücke werden sich Fußsteige befinden.

Sport-Rundschau

Der Sieg des deutschen Paares Cramm-Henkel.

Die amerikanischen Doppelmeisterschaften im Tennis erreichten, wie wir bereits kurz berichteten, am Montag mit dem Endspiel bei den Männern und Frauen ihren Höhepunkt. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als das deutsche Doppel Cramm-Henkel zur Entscheidung um die USA-Doppelmeisterschaft gegen die Amerikaner Budge-Maco antrat. Nicht in fünf (wie gestern irrtümlich angegeben wurde) sondern in drei Sätzen und zwar 6:4, 7:5, 6:4 blieben die Deutschen Sieger und nahmen damit die glänzende Revanche für die in Wimbledon erlittene Niederlage.

Mit seinen Bombenschlägen verschaffte von Cramm sich klare Vorteile und auch Henkel gab sein Bestes, so daß der erste Satz mit 6:4 an die Deutschen fiel. Hart umkämpft war der zweite Satz, bei dem die Amerikaner immer wieder gleichziehen konnten. Aber mit energischen Netzangriffen sicherte sich das deutsche Doppel mit 7:5 die 2:0-Führung. Mit letztem Einsatz wurde der dritte Satz in Angriff genommen. Mit genauen Passierschlägen gingen Cramm-Henkel wieder in Front und auch der Schlußeinsatz der Amerikaner verpuffte an der Sicherheit des deutschen Doppels, das sich selbst übertraf und in drei Sätzen die Meisterschaft gegen die hervorragenden Amerikaner gewann. Zum erstenmal seit 1919 gelang es einem Ausländerpaar, die USA-Doppelmeisterschaft an sich zu bringen. Das großartige Spiel der Deutschen fand auch bei den amerikanischen Zuschauern restlose Anerkennung.

Farr nach Punkten geschlagen.

Nur 40 000 Zuschauer im Yankee-Stadion.

Der mit so großen Hoffnungen abgeschlossene Schwergewichtskampf zwischen den Boxern Joe Louis (USA) und Tommy Farr (Wales) hatte kaum 40 000 Zuschauer in das Newyorker Yankee-Stadion gelockt. Neben der finanziellen Enttäuschung, die der Kampf bei Veranstaltern und Boxern auslöste, war man in amerikanischen Kreisen auch mit dem sportlichen Ausgang dieser Begegnung wenig zufrieden. Joe Louis konnte als hoher Favorit den britischen Meister Tommy Farr nicht k. o. schlagen und mußte sich nach 15 Runden mit einem Punktsieg begnügen. Kurz vor Beginn des Kampfes wurde eine Reihe von früheren Weltmeistern im Ring vorgestellt, von denen Max Schmeling als weltbester Schwergewichtsboxer den weitaus stärksten Beifall erhielt.

Gijon vor der Einnahme!

Der letzte rote Stützpunkt im Norden umzingelt!

Von unserer Sonderberichterstatterin Ruth Tremöhlen.

Bedeutete das südwestlich von Gijòn gelegene nationale Oviedo schon ein ehernes „Halt!" für die Expansionsluft der roten Truppen, so geraten sie jetzt durch die südöstlich unaufhaltsam heranrückende Franco-Armee in immer größere Bedrängnis. Zu dieser äußeren Lage kommt die Korruption innerhalb der Mauern dieses letzten Stützpunktes der Roten, die Lebensmittelnot einer Industriestadt, die vom fruchtbaren Hinterland abgeschnitten ist, der ungeheure Bevölkerungszuwachs nach der Flucht vor dem Andringen der nationalen Truppen, nicht zuletzt infolge mangelnder Hygiene, die Sommerkrankheit Spaniens — der Typhus.

Ist die asturische Bevölkerung erst einmal von dem Druck, der auf ihr lastet, befreit, so wird man sicherer auf sie rechnen können, als auf manchen anderen spanischen Stamm: Abkömmlinge der alten kriegerischen Kelten, haben sie sich unbeugsamen Mut, geraden, offenen Charakter, Einfachheit der Sitten, ja sogar einen Nachklang ihrer ursprünglichen Sprache bewahrt. Dieser Dialekt „El Bable" das Wort ist möglicherweise identisch mit dem deutschen, links des Rheins benutzten „babbeln" für „sprechen", das gleichfalls keltischen Ursprungs ist), ist die reinste aller lateinischen Sprachen und, in Spanien fast ein Wunder, von arabischen Beimengungen vollkommen frei. Dies hat seinen Grund in der interessanten und ruhmreichen Geschichte Asturiens: nach passivem Widerstand gegen die lange und erbittert abgewehrten Römer, die schließlich übermächtig waren, schloß sich das Land den wesensverwandten Goten auf, deren Fürst Pelayo sich mit einem Häuflein von tausend Mann in der Felsenhöhle von Covadonga verschanzte und alle maurischen Angriffe mit verzweifeltem Mut zurückschlug. Während ganz Spanien den Mauren gehörte, weite, fruchtbare Provinzen, Könige mit ihren Armeen sich widerstandslos unterjochen ließen, kämpfte dieses kleine Volk im nördlichsten Winkel Spaniens erbittert und siegreich um seine Freiheit.

Von Asturien nahm die Widereroberung Spaniens, die berühmte Reconquista, ihren Ausgang. Der Fürst Pelayo, von seinem begeisterten Volk zum König von Asturien ernannt, zeigte sich als ebenso kluger Staatsmann wie robuster Haudegen. Er erweiterte die Grenzen seines Reiches, seine Nachfolger erwiesen sich als ebenso tüchtig, bald gehörte Lèon dazu. Seit dem Mittelalter führte jeder Kronprinz von Spanien den Titel „Prinz von Asturien". Eine furchtbare Feuersbrunst vernichtete um 1400 die Stadt Gijòn, als Peter der Grausame und sein Halbbruder, der Herzog von Trastamara, sich erbittert um sie stritten. Ein „Gottesgericht" — die Feuersbrunst — entschied, dem vielleicht einer von beiden ein bißchen nachgeholfen hat, da sein Stolz es nicht über sich brachte, sie dem feindlichen Bruder zu gönnen. Die Trümmer der „unüberwindlichen Armada" fanden nach dem unglücklichen Kampf gegen Nelsons Flotte hier 1588 ihre Zuflucht, nachdem sie kurz vorher mit stolzen Hoffnungen vom östlicher gelegenen La Coruna ausgesegelt waren, das die Engländer, nicht faul, ein Jahr später bei passender Gelegenheit, dafür niederbrannten. Durch welchen Zufall Gijòn, das die Trümmer der Armada aufnahm, dem gleichen Schicksal entging, weiß man nicht.

Der Hafen von Gijòn hat an Bedeutung seitdem nur gewonnen und ist heute einer der besten Häfen der Nordküste. Kohle und Mineralien des ungeheuer reichen Bodens, Bauholz, Glas- und Töpferwaren, Tabak, Apfelwein, Rübenzucker und Vieh werden hier verladen. Hütten- und Eisenwerke geben der Stadt das charakteristische Gepräge, ohne ihre landschaftliche Schönheit zu beeinträchtigen. Der breite Strand von San Lorenzo, die vorgeschobene Felsenhalbinsel Santa Catalina, die einen idealen natürlichen Hafen schafft, dessen Kaianlagen sich auf die steil abfallenden Felsen stützen, Grotten und Wasserfälle in der ausgesprochenen alpinen Umgebung haben zusammen mit dem feuchten und gemäßigten Klima Gijòn ein beliebtes Seebad werden lassen. Die Picos de Europa reichen mit einer Höhe von 2700 Metern die Spitze „Naranjo de Bulnes" ist selbst für Gemsen unzugänglich) in ihren Ausläufern bis dicht an die Stadt.

Trotz dieser ungeheuren Schwierigkeit des Geländes, die langsames Vorrücken und Nachschubschwierigkeiten bedingt (mit dem Finger auf der Landkarte ist Gijòn in fünf Minuten erobert, aber die Praxis sieht nicht ganz so einfach aus), ist der Sieg doch nur eine Frage der Zeit. Die Stadt selbst wird dem militärischen Druck von außen und dem moralischen von innen nicht lange standhalten.

Damit ist für Franco eine große Erleichterung geschaffen, die ihm ermöglicht, seine Truppen ganz den Madrid- und Teruel-Fronten zuzuwenden. Westspanien wird befreit!

*

Gefesselte Leichen auf dem Meeresgrund.

Über die Leiden der Bevölkerung der Provinz Santander unter der dreizehnmonatigen Schreckensherrschaft der Bolschewisten werden jetzt erschütternde Einzelheiten bekannt. Die Zahl der von den Bolschewisten „zum Tode verurteilten" und ermordeten Einwohner beträgt für die genannte Zeit in Santander Stadt und Provinz insgesamt 9000. Viele von ihnen sind, an Händen und Füßen gefesselt, in die Bucht von Santander geworfen worden. Allein in der Nähe des Leuchtturms liegen nach Aussagen eines Einheimischen, der den Mordfemen selbst beigewohnt hat, ungefähr 500 Leichen auf dem Meeresgrund. Am 27. Dezember v. J. wurden 150 nationalgesinnte Einwohner aus den Gefängnissen geholt und mit Maschinengewehren und Handgranaten ermordet.

Die Ernährung der Bevölkerung bestand seit Monaten in der Hauptsache aus Reis. Viele Wochen hindurch gab es weder Milch noch Fleisch, noch Brot, obwohl Santander eine der landwirtschaftlich reichsten Provinzen Spaniens ist. Die Bevölkerung Santanders hat sich während der ganzen Zeit nie zum Bolschewismus bekannt. Die von den Bolschewisten herausgegebenen Geldscheine wurden von den Geschäftsleuten, trotz der dafür angedrohten Strafen, fast nirgends in Zahlung genommen. An Stelle des Geldverkehrs war eine Art Tauschhandel getreten. Die wenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden von den Bauern meistens gegen Gebrauchsartikel eingetauscht. So wurden z. B. für drei Eier ein Paar Bastschuhe geboten.

Adele Sandrock †.

Die berühmte Schauspielerin Adele Sandrock ist am Montag abend um ½7 Uhr im Alter von 74 Jahren gestorben. Adele Sandrock wird ihrem Wunsch entsprechend in die Familiengruft nach Wien auf den Friedhof in Matzleinsdorf übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.

*

Nun ist Adele tot, die gleiche Adele, von der unsere Väter erzählten, daß sie auf der Bühne einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen habe, die gleiche Adele, die der folgenden Generation in bester Erinnerung bleiben wird.

Durch den Tonfilm erlebte sie ihre große Wiederkehr. Und wir alle kennen dieses schmale, faltenreiche Gesicht, aus dem die kräftigen Augen, hinter schweren Lidern und starken Tränenbeuteln versteckt, uns so streng anschauen konnten. Es ist kein Wunder, daß sie noch im hohen Alter eine große Triumphserie durch den Tonfilm erleben durfte. Denn das Rätsel ihres Erfolges lag in dem Gegensatz zwischen dem welken Gesicht und der männlich tiefen Stimme. Wie oft haben wir geschmunzelt, wenn sie mit gerunzelter Stirn und dieser tiefen Stimme die neue Zeit und die verkommene Jugend rügte. Wie wirkungsvoll konnte ein Wort bei ihr werden, hingeworfen im Brustton der Überzeugung, durchglüht von vollster Verachtung. „Sie Wüstling" — das traf und löste Lachsalven aus.

Um diesen tiefen Tonfall sind ja auch zahlreiche Anekdoten entstanden, von denen behauptet wird, daß die meisten davon den Vorzug haben, nicht erfunden, sondern wahr zu sein. Da soll Adele Sandrock einmal durch die Straßen Berlins gegangen sein und sah einen blinden Bettler sitzen, die Mütze vor sich auf den Knien. Sie zieht ihre Börse, nimmt ein Geldstück heraus, wirft es dem Bettler in die Mütze. Und mit ihrer tiefen Stimme sagt sie: „Hier haben Sie einen Groschen, Mann." Der Bettler zieht unwillkürlich bei dem Tonfall die Hacken zusammen: „Danke, Herr General!" sagt er. Denn nur einer so hohen Charge konnte eine so tiefe Stimme angehören.

Aus vielen dieser Anekdoten spricht aber der Sinn für Humor, der dieser Frau innegewohnt haben muß. Wie reizend z. B. das Geschichtchen, das sich Adele Sandrock in einer der Anlagen in Berlin geleistet haben soll. Eine Menge Kinderwagen stehen herum. Ein Mädchen legt einen kleinen Schreihals trocken. Adele tritt heran, sieht interessiert zu und stellt abschließend und mit einer Stimme fest, die keinen Widerspruch duldet: „Wenn ich mich recht erinnere, wird das ein Knäblein sein!" Und setzt nach dieser Leistung ihren Weg fort.

Und zum Schluß sei hier von einer letzten Begegnung mit Adele Sandrock berichtet, die der Verfasser im Winter vorigen Jahres hatte. Es war ein regnerischer Tag und auf dem Kurfürstendamm in Berlin. Ich stürzte auf ein Café an einer Straßenecke zu, um Schutz vor dem Regen zu suchen. Da kreuzt meinen Weg eine ältere Dame, sehr aufrecht gehend, den Schirm stolz und senkrecht über sich haltend. Ein Zeitungshändler bietet ihr eine „B. Z. am Mittag" an. Aber sie schüttelt den Kopf: „Nein, damit man Mädchenhändlern in die Hände fällt!" Und rauscht mit todernstem Gesicht vorbei. Aus dem welken Gesicht sehen mich die kräftigen Augen an. War das nicht? — überlege ich. Und der Zeitungshändler scheint meine Gedanken erraten zu haben: „Ja, ja, det war se", meint er, „die Adele! Sie will keene Zeitung koofen, se denkt, se fällt 'nem Mädchenhändler in de Hände durch 'n Zeitungsinserat! Mit ihre siebzig Jährchen!"

Das war Adele Sandrock. Wenn wir ihren Namen in den Filmanzeigen lasen, haben wir im Vorgefühl des bevorstehenden Genusses mit einem Schmunzeln diese Ankündigung zur Kenntnis genommen. Nun, da sie gestorben ist, kommt uns zu Bewußtsein, wieviel heitere Stunden wir ihr zu danken haben. Und eine Generation Kinobesucher wird ihr ein Andenken bewahren, voll Dankbarkeit und einem fröhlichen Zug um den Mund: „Ach ja, die Adele!"

Und die wenigsten wissen heute, daß sie einst eine große dämonische Heroine war, daß sie Medea und Maria Stuart, Adelheid und Sappho gewesen ist und so ihren ersten Ruhm errungen hatte.

Adele Sandrock war eine große Schauspielerin, die nicht nur berühmt sondern auch populär war.

M. H.

*

Dr. Göbbels zum Tode Adele Sandrocks.

Reichsminister Dr. Göbbels richtete an die Schwester der verstorbenen Schauspielerin Adele Sandrock folgendes Beileidstelegramm:

Fräulein Wilhelmine Sandrock, Berlin-Charlottenburg.

Zum Tode Ihrer Schwester spreche ich Ihnen meine herzlichste und wärmste Teilnahme aus. Mit Ihnen trauern Millionen Deutsche um den Verlust dieser großen Darstellerin, deren reife Kunst viele Jahrzehnte hindurch die Menschen beglückte und erfreute.

Mit Hitler-Heil

Reichsminister Dr. Göbbels.

Der erste deutsch-polnische Jugend-Austausch.

Der erste offizielle Deutschland-Besuch polnischer Jugend im Rahmen des zwischen der Hitler-Jugend und den polnischen Pfadfindern vereinbarten Austausches hat mit der Abfahrt der 37 Angehörigen der polnischen Pfadfinder seinen Abschluß gefunden. Nachdem eine gleich starke Gruppe der Hitlerjugend im Juli und August in Polen gewesen war, waren die polnischen Gäste Anfang August in Berlin eingetroffen und nach zweitägigem Aufenthalt in das Rheinland weiter gefahren, von wo aus sie nach mehreren Besichtigungen in ein gemeinsames Zeltlager mit der Hitlerjugend bei Budenheim in Hessen-Nassau gingen. Auf ihrer Heimfahrt berührten die Polen noch einmal Berlin und machten auch einen Ausflug nach Potsdam. Gefolgschaftsführer Wessely verabschiedete im Auftrag der Reichsjugendführung auf dem Schlesischen Bahnhof die polnischen Jungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Gelingen des ersten deutsch-polnischen Jugendaustausches zu weiterer enger Zusammenarbeit führen möge. Jan Jendrachowicz dankte für die freundliche Aufnahme und Betreuung im Reich.

„Klub des 11. November".

Ende des vergangenen Jahres ist in Warschau eine neue politische Gruppe ins Leben gerufen worden, der man den Namen „Klub des 11. November" gegeben hat. Das konservative Wilnaer „Słowo" versucht nun in einem Artikel eine Antwort auf die Frage zu geben, welche Fäden diesen Klub mit der Organisation der Nationalen Einigung verbinden und welche politische Rolle er innerhalb der Sanierungsgruppen spielt:

„Marschall Śmigły-Rydz hat seine erste politische Rede am 4. Mai 1936 gehalten. Der „Klub des 11. November" entstand am 30. November 1936. Oberst Koc gab seine Erklärung am 21. Februar 1937 ab. Aus der Zusammenstellung dieser drei Daten geht also hervor, daß der erwähnte Klub vor der Bildung der Lagers der Nationalen Einigung aber schon nach der Rede des Marschalls entstanden ist. Es konnte somit anfangs scheinen, als ob der Klub ein Vorläufer des Lagers der Nationalen Einigung als Elite-Formation sei, die den Zweck verfolge, dem künftigen Lager des Oberst Koc die entsprechenden Leute zu liefern. Indessen ist dem nicht so. Nach der Bildung des Lagers der Nationalen Einigung gab der Klub keine Beitrittserklärung zu dieser Organisation ab, und es war für niemand ein Geheimnis, daß im Klub kritische und negative Stimmungen gegenüber der Aktion des Oberst Koc herrschten. Der Klub fing gleichzeitig an, großen organisatorischen Ehrgeiz an den Tag zu legen. Er gründete eigene Gruppen in Lublin, Posen und Lemberg und begann organisatorische Arbeiten in Wilna, Luck und Plock. Die Vertreter des Klubs begannen intensive Besprechungen mit verschiedenen kleinen nationalen Gruppen zu führen und das Werk der Konsolidierung in die eigene Hand zu nehmen. Neben dem großen Lager der Nationalen Einigung entstand ein kleines Lager und wie dies in ungeklärten Lagen stets zu sein pflegt, wurden Gerüchte über eine Rivalität zwischen Minister Grabowski und Oberst Koc verbreitet. Den Nationalen wurde z. B. erzählt, daß der Klub und nicht das Lager der Nationalen Einigung der eigentliche Weg zur Annäherung an Marschall Śmigły-Rydz sei. Dieser Zustand dauerte einige Monate, bis er schließlich auf Grund einer Verständigung zwischen Minister Grabowski und dem Oberst Strzelecki einerseits sowie den Obersten Koc und Kowalewski andererseits geklärt wurde. Der Klub ordnete sich, wenngleich er seinen Beitritt zur Organisation der Nationalen Einigung nicht abgegeben hat, dennoch den Direktiven des die Funktion eines Vorsitzenden ausübenden Grafen Wielopolski unter. Dagegen bemüht sich der Klub auch weiterhin seine Stellung als Gruppe der dem Marschall unbedingt ergebenen Leute beizubehalten. In den von den Führern des Klubs (Senator Karszo-Siedlecki, Minister Grabowski, Prokurator Kożuchowski, Professor Wojciechowski, Graf Wielopolski) gehaltenen Ansprachen wurde der Kult für die Person des Marschalls, seine Gedanken und Befehle am stärksten betont. Dasselbe geschah in den Arbeiten des Klubs. Aufgenommen werden in den Klub diejenigen, die sich vor allem dazu bereit erklären, sich dem leitenden Willen des Marschalls unterzuordnen. Unter diesem Gesichtspunkt soll die Auswahl der Mitglieder mit der größten Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden. Marschall Śmigły-Rydz hat den Klub einmal und zwar am 17. Juni d. J. besucht. Das ständige Bindeglied mit dem Inspektorat der Armee ist Oberst Leon Strzelecki.

*

Vor der Vereinigung der Christlichen Demokratie mit der Nationalen Arbeiter-Partei.

Am vergangenen Sonntag fand in Warschau eine Tagung des Obersten Rats der Christlichen Demokratie statt, auf der man sich mit der Frage der **Vereinigung der Christlichen Demokratie mit der Nationalen Arbeiter-Partei** beschäftigte. Sollten nach dem Bericht des christlich-demokratischen „Dziennik Bydgoski" die nächsten Konferenzen, die schon zwischen den interessierten Parteien stattfinden sollen, zu positiven Ergebnissen führen, so sei zu hoffen, daß bereits der nächste Kongreß der Christlichen Demokratie gemeinsam mit der Nationalen Arbeiter-Partei abgehalten werden würde. An dem gleichen Abend fand nach der Tagung des Obersten Rats der Christlichen Demokratie eine Konferenz mit Vertretern der Nationalen Arbeiter-Partei statt. Eine Verlautbarung über das Ergebnis der Beratungen ist bis jetzt nicht veröffentlicht worden.

Radek wieder freigelassen.

Er war „rückversichert".

Wie die englische Presse aus Moskau berichtet, ist auf Befehl Stalins der sowjetrussische Journalist Karl Radek-Sobelsohn, der im vergangenen Jahr zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt worden war, freigelassen worden. Wie es heißt, verdankt Radek seine Freilassung einem raffinierten Trick, auf den wir bereits seinerzeit zu sprechen kamen. Er soll vor Beginn des Prozesses wichtige Staatspapiere im Ausland untergebracht haben mit der Anweisung, die Papiere, die Sowjetgrößen schwer belasteten und kompromittieren, zu veröffentlichen, sobald ihm etwas zustoßen sollte. Radek habe Stalin von dieser gerissenen „Lebensversicherung" Kenntnis gegeben, worauf die Freilassung Radeks erfolgt sei.

Verhaftungswelle unter den Sowjet-Jugendführern.

Nach Berichten der „Morning Post" aus Moskau ist in den letzten Tagen die sowjetrussische Jugendorganisation Komsomol von einer neuen Verhaftungswelle erfaßt worden. Fünf der führenden Organisationsleiter und zahlreiche andere Mitglieder sind von der GPU wegen angeblicher trotzkistischer Umtriebe, Spionage zugunsten einer fremden Macht und wegen antirevolutionärer Bestrebungen und des Versuchs, dem Kapitalismus wieder zur Macht zu verhelfen, verhaftet worden. Sie wurden ihrer hohen Posten entkleidet.

Es handelt sich um den Vertreter der Komsomolen in der Komintern, Feinberg, weiter um Lukianoff, Sekretär der Zentralkomitees der Organisation, Bubekin, den Herausgeber der amtlichen Jugendzeitung und die Mitglieder des Zentralkomitees, Andrejeff und Saltonoff.

Die Verhafteten sind alle unter dreißig Jahre alt und wurden von Stalin seinerzeit persönlich eingesetzt. Sogar der erste Sekretär des Zentralkomitees der Komsomols, Kosareff, wird staatsfeindlicher Umtriebe beschuldigt. Das ist um so bemerkenswerter, als er bisher als einer der engsten Vertrauten Stalins, des roten Diktators, galt.

Prinz Nikolaus wieder in Bukarest.

Der Bruder König Karls II. von Rumänien, Prinz Nikolaus, der vor einigen Monaten, offiziell wegen seinen Beziehungen zur faszistisch-nationalsozialistischen „Eisernen Garde", unter Verlust aller seiner Würden des Landes verwiesen worden war, ist ganz überraschend auf dem Flugplatz in Bukarest gelandet. Die Regierung und die Behörden wußten in ihrer Verlegenheit nicht, was sie tun sollten. Von Regierungsseite wurde sofort die telephonische Verbindung mit dem König hergestellt, der derzeit mit dem Kronprinzen Michael in Constanza weilt.

Nach dem Rücktritt des Nationalverteidigungsministers Angelescu wurde die vorläufige Leitung dieses Ministeriums dem Minister Rabu Irimescu anvertraut. Als endgültiger Nachfolger wird Marschall Prodan genannt. Der Rücktritt Angelescus wird mit Differenzen in Zusammenhang gebracht, die Angelescu mit Tatarescu hinsichtlich der Neuausrüstung der rumänischen Armee hatte, insbesondere was die Lieferländer anlangt.

Kolorado-Kanal.

In Kalifornien geht eines der gewaltigsten technischen Werke unseres Jahrhunderts der Vollendung entgegen. Ein künstlicher, 1300 Kilometer langer Fluß, der vom Koloradostrom abgezapft wird und zur Bewässerung der riesigen Ödländer Kaliforniens dient.

Der gewaltsame Eingriff in die Natur muß die Wunden heilen, die er schlug. Man trieb Raubbau an den Wäldern, wollte unnützes Dickicht durch Ausroden in fruchtbares, nutzbringendes Ackerland verwandeln. Fürs erste gelang es. Solange nämlich das von den Wäldern gesammelte Feuchtigkeitsreservoir anhielt. Dann änderte sich das Klima. Wo einst üppige Wälder grünten und später ertragreiche Felder sich hinzogen, ist nunmehr Ödland, Wüste. Tausende von Farmern sind auf dem staubtrockenen, unergiebigen Boden dem Hungertod preisgegeben.

Nun muß die Natur ein zweitesmal von Menschenhand korrigiert werden. In Gestalt der grandiosesten Bewässerungsanlage, wie sie neben den neuen sowjetrussischen Kanälen wohl nur eine Analogie in den vermeintlichen Marskanälen hat, die manche für ein kunstvolles, technisches Werk der Marsmenschen halten. Mit einem Kostenaufwand von 600 Millionen Dollar wird der „irdische Marskanal" gebaut. Von den 1300 Kilometern der Gesamtlänge nehmen Tunnels eine Strecke von 140 Kilometern ein. Damit das Wasser des künstlichen Flusses nicht im durstenden Sand versickert, muß das Bett mit wasserundurchlässigem Beton ausgekleidet werden. Die Ingenieure rechnen damit, daß ein großer Teil der Wassermassen, die der Koloradostrom ins Meer trug, nunmehr in die Wüstenein Kaliforniens fließen wird, um aus dem Ödland neues Leben grünen zu lassen.

Aus anderen Ländern.

Protest der polnischen Juden im Ausland.

In der vergangenen Woche fand in Antwerpen der Weltkongreß der im Ausland weilenden polnischen Juden statt. Der Hauptzweck des Kongresses bestand darin, gegen judenfeindliche Gewaltakte energisch zu protestieren, deren Schauplatz in der letzten Zeit Polen sein soll. An dem Kongreß nahm eine ganze Reihe von Delegierten teil, die angeblich fünf Millionen polnische in den Ländern der ganzen Welt wohnende Juden vertreten sollten. Die Rabbiner der ganzen Welt hatten für den 29. August zum Protest gegen angebliche Juden-Verfolgungen in Polen einen Fasttag des Judentums proklamiert. In den Synagogen wurden bei dieser Gelegenheit Geldspenden für die Selbstverteidigung des Judentums gesammelt.

*

Polnische Vorschulklasse in Litauen geschlossen.

Nach Berichten der polnischen Presse aus Kowno hat sich die Lage des polnischen Schulwesens in Litauen in letzter Zeit weiter verschlechtert. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist behördlicherseits eine Vorschulklasse des polnischen Gymnasiums in Wilkomir geschlossen worden und an einem anderen polnischen Gymnasium ist die Lehrerlaubnis einer Reihe von Lehrern für das neue Schuljahr nicht erteilt worden. —

Anderswo — nicht in Litauen — werden mehr als eine Vorschulklasse einer Minderheit geschlossen! Anderswo sind versagte Lehrerlaubnisse leider keine Seltenheitserscheinung mehr!

Oberst Busse verzagte nicht!

Erinnerungen an den Verteidiger der Feste Boyen.

Der Tod des ruhmreichen Verteidigers der Feste Boyen gegen die Russen 1914, des Generalmajors Hans Busse, lenkt den Blick auf eine wichtige Episode am Rande der Schlacht von Tannenberg.

Alljährlich werden am 29. August in allen deutschen Garnisonstädten mit besonderen militärischen Ehren die Gedenkfahnen für den deutschen Sieg in der größten Schlacht der Weltgeschichte, für Tannenberg, gehißt. In diesem Jahr flatterten sie für einen militärischen Führer mit im Winde, der vor 23 Jahren im Rahmen des großen Geschehens in Ostpreußen an einer scheinbar bedeutungslosen Ecke auf verlorenem Posten zu stehen schien, und der dennoch durch sein tapferes Ausharren mit dazu beigetragen hat, daß die Entscheidung von Tannenberg so fiel, wie sie Hindenburg und Ludendorff erstrebten.

*

Wer war Busse und was ist Boyen? Beide Fragen sind durchaus gerechtfertigt, denn außerhalb von Ostpreußen hat man von der kleinsten Festung Deutschlands sicherlich nichts gewußt. Sie war so klein, daß sie im Frieden nicht einmal eine Garnison besaß. Diese Feste, die ihren Namen nach dem preußischen General und Kriegsminister Hermann von Boyen, dem Organisator der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen, trägt, wurde bereits 1844 erbaut. Ursprünglich war sie eigentlich nur eine Straßensperre, südwestlich der ostpreußischen Stadt Lötzen gelegen, zwischen dem Löwentin- und dem großen Mauersee. Ihre Bedeutung wuchs, als später die vom Süden aus Polen kommende, durch Masuren nach Königsberg führende Straße und Eisenbahn erbaut wurden. Infolgedessen wurde die Festung Boyen zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts modernisiert. Aber nur militärische Festungsbehörden fanden in ihr Unterkunft, alles andere überließ man dem Ernstfall, an den man freilich nicht so ganz glauben wollte. Jedenfalls gab es Skeptiker genug, die der ganzen Feste Boyen bei einer artilleristischen Beschießung eine Lebensdauer von allenfalls einer halben Stunde zubilligen wollten.

Aber es kam ganz anders. Gleich nach der Mobilmachung wurde die Feste Boyen planmäßig ausgerüstet und belegt. Für schwere Festungsartillerie war weder Platz noch Material vorhanden. Man begnügte sich mit den Geschützen, die man gerade noch bekommen konnte. Der Hauptwert der Verteidigung mußte auf die Infanterie gelegt werden, für die die Feste also lediglich zu einem Stützpunkt wurde. Aber nicht einmal aktive oder Reserveregimenter konnten für Boyen zur Verfügung gestellt werden. Landwehrtruppen, zusammengerafft, woher man sie gerade bekommen konnte, wurden gewissermaßen paketweise nach der Feste Boyen geleitet. Alles andere mußte man vertrauensvoll in die Hände ihres Führers legen.

Dieser Führer war der damalige Oberst Hans Busse. 57 Jahre alt war er bei Ausbruch des Krieges. In treuer Pflichterfüllung hatte er sich in den langen Friedensdienstjahren im preußischen Heer als ein Soldat von echtem Schrot und Korn und als eine Führerpersönlichkeit von besonderen Qualitäten erwiesen. In unglaublich kurzer Zeit gelang es ihm, seinen Landwehrmännern seinen Geist einzuhauchen. Zwei Wochen nach Kriegsausbruch fühlten sich die 4000 Mann, die um Lötzen versammelt waren, stark und fest wie die Einheit einer großen Division.

*

Inzwischen hatte die russische Dampfwalze die ostpreußische Grenze überschritten. Das Land nördlich und östlich der masurischen Seenplätte flammte auf. Die deutschen, unter dem Oberbefehl des Generaloberstn von Prittwitz stehenden, nur wenig mehr als vier Armeekorps zählenden Verteidigungstruppen von Ostpreußen wehrten sich zwar tapfer, wurden aber von der russischen Übermacht schwer bedrängt. Von Osten her rückten die Njemenarmee unter Rennenkampf, und von Südosten her die Narewarmee unter Samsonow heran. Trotz großer taktischer Erfolge mußte Prittwitz die Kämpfe im östlichen Ostpreußen abbrechen. Zunächst gingen seine Divisionen in den Raum zwischen Wehlau und Lötzen zurück, in dem sie Anlehnung an die masurische Seenplatte suchten. Rennenkampf rückte nur langsam und methodisch nach, weil er der Meinung war, daß ihm die Beute auch ohne Blutzoll in den Schoß fallen werde. Als Prittwitz zu der Überzeugung gekommen war, die Lage im Osten nur durch einen Rückzug bis hinter die Schranke der Weichsel retten zu können, verließen die Truppen die Sperrkette zwischen den Seen. Die Feste Boyen schien verloren zu sein. Aber Oberst Busse verzagte nicht, als in den Tagen des 20. bis 22. August die ersten Russen vor der Feste erschienen. Er wußte, was sich hinter seinem Rücken zusammenbraute. Am 23. August hatte Hindenburg den Oberbefehl übernommen, und Ludendorff setzte die Figuren für das Schachbrett von Tannenberg. Alle Hoffnungspläne waren in dem Augenblick vernichtet, in dem die Vereinigung der beiden Armeen Samsonow und Rennenkampf erfolgte. Es kam also darauf an, diese gefährliche Verbindung zu verhindern oder wenigstens so lange hintan zu halten, wie nur möglich.

Zu der Reihe der Faktoren, die von deutscher Seite dafür verwandt werden konnten, gehörte auch die Feste Boyen. So klein sie auch war, konnte sie doch zu einem großen Hindernis werden, da sie gerade auf dem Angelpunkt der Verbindungsstelle der beiden russischen Heere lag. Deshalb kam es vor allem darauf an, Zeit zu gewinnen.

Oberst Busse wußte, was er zu tun hatte. Gleich seinem Kameraden in Tsingtau stand er auf verlorenem Posten, aber es war den deutschen Zielen von Nutzen, wenn sich die Verteidiger der Feste Boyen notfalls bis zum letzten Mann opferten. So konnte Hans Busse den russischen Parlamentären, die ihn zur Übergabe aufforderten, die stolze Antwort erteilen, daß er die Feste nur als Trümmerhaufen übergeben werde. Er hat Wort gehalten und allen Angriffen und Bedrängungen der Russen siegreich widerstanden. Eine der unmittelbaren Auswirkungen des Sieges von Tannenberg war die Befreiung der Feste Boyen, die dann einige Monate später, vom November 1914 bis Februar 1915, als Stützpunkt und Brückenkopf bei den Kämpfen der VIII. deutschen Armee erneut eine wichtige Rolle gespielt hat.

Oberst Busse hat sich noch während des Krieges wiederholt aufs beste bewährt. Er wurde zum Generalmajor befördert und lebte nach seiner Verabschiedung in Blankenburg am Harz. Nun ist er in den Tagen des Gedenkens an Tannenberg zur großen Armee eingegangen. Gedenkt man der Tannenberger Sieger, so wird man auch seinen Namen auf ihrer Ehrentafel finden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wir suchen nach Eisen.

Neuzeitliche Methoden der Bodendurchforschung.

Deutschland und Polen gehören, zwar mit Steinkohle reich gesegnet, im übrigen zu den Ländern, die weder Kolonien noch genügend Rohstoffe im eigenen Land besitzen. Beide sind deshalb auf eine starke Einfuhr angewiesen und beide sehen sich, um Devisen zu sparen, genötigt, sich mehr als bisher um das Vorkommen lebenswichtiger Rohstoffe im eigenen Lande zu kümmern. Wenn die Erdoberfläche Deutschlands in der Vergangenheit nur zu einem Zehntel nach den in ihr verborgenen Schätzen durchforscht worden ist, obwohl dort doch schon — vom Altertum, über das uns erst allmählich durch die „Wissenschaft des Spatens" Kunde wird, ganz abgesehen — im frühen Mittelalter „der Bergbau umging", wovon in bezug auf Polen allein in kleinen Teilen des Staates die Rede sein kann, so ist die tatsächliche Erforschung der Erdrinde in Polen ganz bestimmt noch viel weiter zurück.

Polen ist ebenso wie Deutschland insbesondere für seine lebenswichtige Aufrüstung auf die Erforschung eigener Lagerstätten von Eisenerz aus. In allerletzter Zeit ist Kunde davon geworden, daß solche Fundstätten namentlich in Mittelpolen — vermutlich in irgend welcher Fortsetzung des oberschlesischen „Tarnowitzer Beckens" — entdeckt worden sind. Nun kommt Polen in bezug auf seinen Flächeninhalt Deutschland bis auf wenigen Geviertkilometer nahe. Ein so großes Land etwa mit Hacke und Spaten und danach mit dem Erdbohrer zu durchforschen, müßte also Zeiträume von vielen Jahrzehnten in Anspruch nehmen. Ganze Armeen von Wissenschaftlern und Technikern müßten das Land durchreisen, und sie würden dabei sehr langsam vorankommen.

Zum Glück aber hat die Neuzeit, insbesondere in Deutschland, Methoden entdeckt, entwickelt und vervollkommnet, die die

geologische Durchforschung Polens in kürzester Frist

gestatten würden. Teilweise und zunächst wird freilich manches schon mit Hilfe der sogenannten historischen Forschung zu erreichen sein. In den Gebieten auch alter technischer Kultur und Zivilisation, und das sind für Polen der Westen, Teile der Mitte und der Süden um die großen „Zitadellen" uralter Wissenschaft herum, gibt es naturgemäß ein starkes Wissen auch um jedwede irgendwie industrielle Tätigkeit früherer Zeiten, sei es nun durch Tradition in den Köpfen einzelner Männer erhalten, aus sichtbaren Monumenten solcher Vergangenheit, wie aus irgend welchen „Friedhöfen der Industrie", als da sind Schlackenhallen, Tagebrüche in der Form geologisch gar nicht zu erklärender Mulden usw. herauslesbar oder aber aus Büchereien und Archiven, Kartenwerken und Manuskripten irgend welcher Schlösser, Güter oder Ämter mit einigem Fleiß in oft ungeahnter Fülle heranzuholen. Wie man jüngst im Norden des preußischen Oberschlesiens aus allen diesen Komponenten festzustellen vermochte, wo überall dort zur Zeit Friedrichs des Großen Bergbau betrieben wurde, müßte das auch für wenngleich nicht allzu umfangreiche Teile Polens möglich sein. Im wesentlichen wird man aber zu völlig neuen Forschungen kommen müssen, und von diesen soll daher die Rede sein. Da tritt zunächst

der Rutengänger

auf den Plan, jener schier geheimnisvoll anmutende Mann. In Deutschland z. B. sind die Wünschelruten entsprechend ihren besonderen Zwecken zu den verschiedensten Formen entwickelt worden. Die neuzeitliche Wissenschaft aber hat noch viele andere Methoden entwickelt, um Erzlagerstätten festzustellen, ohne daß es nötig wäre, die ganze Erdoberfläche mit Hacken, Spaten und Bohrer zu durchforschen und es dabei mehr oder weniger dem Zufall überlassend, ob das nun auch an der richtigen Stelle geschieht. Die hauptsächlichsten dieser, ganz und gar nicht geheimnisvoll wie die uralte Rutengängerei anmutenden Methoden gründen sich darauf, daß die Erze führenden Bodenschichten ein größeres spezifisches Gewicht haben als andere. Eisenerz ist z. B. viel fester gefügt, d. h. es hat in einem Raumteil ein viel größeres „spezifisches" Gewicht als dieselbe Raummenge Sand. Nun sagt der mehr oder weniger gehemmte Gang eines Pendels genau über die Dichte der Bodenschicht aus, über der er aufgestellt ist. Die dichtere Bodenschicht, heißt das, vergrößert die Wirkung der Schwerkraft, die das Pendel in Bewegung setzt, der leichtere Boden verkleinert diese Kraft. Durch von dem Pendel beeinflußte Meßgeräte können Verzögerungen des Pendelschlags — und ebenso natürlich Beschleunigungen — bis zu dem zweihundertstel Teil einer Sekunde Unterschied ablesbar aufgezeichnet und danach die Dichte der untersuchten Bodenschicht festgestellt werden. Hieraus lassen sich Schlüsse ziehen, ob die Bodenschicht etwa Erz, Salz, Kohle, Erdöl usw. führt. Die weiteren und genaueren Feststellungen müssen natürlich der eigentlichen Schürfung mit Spaten und Bohrer überlassen bleiben, doch kommen eigentliche Fehlbohrungen bei Anwendung der Pendelmethode überhaupt nicht vor, wei sie eben ankündet, daß die untersuchte Erdschicht eine ganz bestimmte Zusammensetzung hat. Insbesondere gestattet die Pendelmethode, den genauen Verlauf bereits bekannter Erzvorkommen entsprechend dem Verlauf der Erzgänge festzustellen. Dieser Verlauf mutet manchmal ja geradezu abenteuerlich an, denn die feurigen Gewalten der Tiefe beugen und knicken die Gänge und Flöze oft plötzlich in ganz andere Richtungen hinein, lassen sie gar plötzlich verschwinden und machen ihre Wiederauffindung zu einer nicht ganz leicht zu lösenden Aufgabe des Bergingenieurs. Untersuchungen der Erdrinde auf Erzvorkommen mit Hilfe der Pendelmethode nahmen bis vor kurzer Zeit für die einzelne Stelle jeweils zwei volle Tage in Anspruch. Die deutsche Wissenschaft hat diese Methode aber so außerordentlich vereinfacht, daß dieselbe Feststellung heute — innerhalb fünf Minuten getroffen werden kann. Infolgedessen ist es jetzt möglich, an einem einzigen Tag Strecken von mehreren Dutzend Kilometern Länge auf das Vorkommen Erz oder Kohle führender Bodenschichten zu untersuchen.

Nicht minder wirksam zur Erforschung der Bodenschichten ist

die akustische Methode.

Jedermann ist bekannt, daß sich die Schallwellen je nach der Dichtigkeit der Schalleiter verschieden rasch fortpflanzen. Man spricht von guten und von schlechten Leitern. Zu den besten, die die Schallwellen also am raschesten fortpflanzen, gehören die Metalle und Erze. Um den Boden nach Erzen zu durchforschen, werden also in Bohrlöchern künstliche Sprengstoffentladungen hervorgerufen und das Eintreffen der hierdurch erzeugten starken Schallwellen durch in bestimmten Entfernungen aufgestellte Seismographen — wie sie als Mittel der Aufzeichnung von Erdbeben nach ihrer Stärke und Entfernung allgemein bekannt sind — der Zeit nach festgestellt. Je nach der für das Eintreffen der Schallwellen errechneten Zeit ist hiernach feststellbar, ob die von den Schallwellen durcheilten Bodenschichten etwa Erzlagerstätten, Kohlenflöze, Erdölvorkommen und was es sonst noch alles gibt, führen. Die Einzelheiten der Nachforschung bleiben auch hier natürlich Spaten und Erdbohrer überlassen, langwierige, kostspielige und zum weitaus größten Teil unnötige Erddurchforschungen der direkten Art werden aber mit Sicherheit vermieden.

Die Durchsuchung Polens nach seinen natürlichen Bodenschätzen wird um so interessanter sein, als allzu weite Flächen namentlich im Osten des Staates als in jedem Sinne steril gelten. „Oben Sumpf und unten nichts", heißt es da, aber es heißt so ohne tatsächliches Wissen um das wirkliche Walten der Schöpfungskraft in jenen Gebieten. Zwar ist ohne weiteres klar, daß dort auf landwirtschaftlichem Gebiet durch bloße fleißige Arbeit, durch wahrhaft kulturelles Wirken also — denn Kultur kommt von colere, und das heißt (vor allem den Acker!) bebauen oder pflegen — Ungeheures geleistet werden könnte. Aber nach der Legende ist Polen an allen Erzeugnissen der Landwirtschaft überreich. Der Zug der Zeit und, wie wir gestehen müssen, nicht zuletzt auch die wahrhaft „eiserne" Notwendigkeit geht aber nach der Entwicklung der Industrie und vor allem nach der Erzeugung des wehrhaft machenden Eisens. Wer will sagen, ob es nicht gerade aus den Sümpfen Polesiens oder Wolhyniens zu gewinnen gilt? Dann würde man sicherlich auch daran gehen, diese Sümpfe auszutrocknen. Dann würde mit der Industrie zugleich aber auch die Landwirtschaft aufblühen und aus dem weiten „Polen B" wirkliches Kulturland werden und damit wahrhaft die Festung gegen den Unheil brütenden Osten entstehen, die nicht nur Polen, sondern ganz Europa an diesem Platz nicht zu entbehren vermag.

Polnisch-afghanische Wirtschaftsverhandlungen.

Der Präsident der Afghanischen Nationalbank Abdul Medzid Khan ist in Warschau eingetroffen. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, weilt Abdul Medzid Khan seit dem Jahre 1936 im Auslande, um im Zusammenhang mit dem Plan der Industrialisierung des Landes eine Reihe von Transaktionen auf große Lieferungen für die Afghanische Regierung zum Abschluß zu bringen. In Polen weilt er auf Einladung der Polnischen Regierung, um polnisch-afghanische Wirtschaftsverhandlungen anzuknüpfen. Abdul Medzid Khan spielt im Wirtschaftsleben Afghanistans eine große Rolle. Er ist der Gründer der Afghanischen Nationalbank, die das eigentliche wirtschaftliche Bindeglied Afghanistans mit dem Ausland darstellt, da diese Bank außer dem Recht, Schatzscheine zu drucken, auch das Monopol des Außenhandels besitzt.

Verschlechterung der Lage in der Bialystoker Textilindustrie.

In der Bialystoker Textilindustrie trat unerwartet eine starke Verschlechterung der Lage ein. Die dortige Textilindustrie hat erst vor einigen Monaten den Betrieb erweitern können und es eröffneten sich ihr Aussichten für eine günstige Weiterentwicklung. Insbesondere nach China konnten große Mengen Bialystoker Textilwaren exportiert werden. Der chinesisch-japanische Krieg hat nun die polnische Ausfuhr nach China schlagartig unterbunden. Auch die Bestellungen aus anderen Ländern sind erheblich zurückgegangen und auf dem Inlandmarkt trat ganz plötzlich ein Stillstand ein. Alle größeren Fabriken haben sich daher veranlaßt gesehen, die Produktion einzuschränken, kleinere Fabriken haben zum Teil ihre Betriebe bereits eingestellt. Die Arbeitseinschränkungen sowie die Stillegungen haben zu umfangreichen Arbeiterentlassungen geführt.

Kennziffer der Großhandelspreise im Reich. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 25. August wie in der Vorwoche auf 106,7 (1913 = 100). Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 106,4 (— 0,4 Prozent), Kolonialwaren 97,6 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,1 (— 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,0 (+ 0,2 Prozent).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 31. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,30, 89,48 — 89,12 Belgrad —, **Berlin** —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 291,85, 292,57 — 291,13, Japan —, Konstantinopel — Kopenhagen —.—, 117,74 — 117,16, **London** 26,31 26,38 — 26,24, **Newyork** 5,29¼, 5,30¼ — 5,28, **Oslo** 132,25 132,58 — 131,92, **Paris** 19,82, 19,87 — 19,77, **Prag** 18,44, 18,49 — 18,39, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,65, 135,98 — 135,32, **Schweiz** 121,60, 121,80 — 121,20, **Helsingfors** —.—, 11,65 — 11,59, **Wien** —.—, 121,90 — 121,30, **Italien** —.—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 31. August. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,491—2,495, **London** 12,375—12,405, **Holland** 137,32—137,60, **Norwegen** 62,20 bis 62,32, **Schweden** 63,81—63,93, **Belgien** 42,00—42,08, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 9,316—9,334, **Schweiz** 57,15—57,27, **Prag** 8,666 bis 8,684, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,00—47,10, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: **1 Dollar, große Scheine** 5,27 Zł., **dto. kleine Scheine** 5,26½ Zł., 1 **Pfd. Sterling** 26,22 Zł., 100 **Schweizer Frank** 121,10 Zł., 100 **französische Frank** 19,75 Zł., 100 **deutsche Reichsmark in Papier** 127,00 Zł., **in Silber** 136,00 Zł., **in Gold** fest —.— Zł., 100 **Danziger Gulden** 99,80 Zł., 100 **tschech. Kronen** 17,00 Zł., 100 **österreich. Schillinge** 97,00 Zł., **holländischer Gulden** 291,00 Zł., **belgisch Belgas** 89,05 Zł., **ital. Lire** 23,10 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 31. August.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,25 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,00, 4proz Dollar-Prämien-Anleihe Serie III — 38,75 — 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,25—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 62,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,00—62,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.75—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.50	Senf	36.00—38.00
Gerste 700-717 g/l.	19.00—20.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.00—19.75	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.75—33.75	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	31.25—32.25	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	24.25—25.25	Weizenstroh, lose	4.15—4.40
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	4.65—4.90
„ I 0-30%	51.75—52.25	Roggenstroh, lose	4.50—4.75
„ 0-50%	47.75—48.25	Roggenstroh, gepr.	5.25—5.50
„ Ia 0-65%	45.75—46.25	Haferstroh lose	4.55—4.80
„ II 30-65%	42.75—43.25	Haferstroh, gepreßt	5.05—5.30
„ IIa 50-65%	38.75—39.25	Gerstenstroh, lose	4.25—4.50
„ III 65-70%	36.75—37.25	Gerstenstroh, gepr.	4.75—5.00
Roggenkleie	16.00—16.75	Heu, lose	7.35—7.85
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	25.25—25.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	20.50—20.75
blauer Mohn	77.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.25—26.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	27.00—28.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3.099,4 to, **davon** 1,055 to **Roggen,** 251 to **Weizen,** 279 to **Gerste,** 220 to **Hafer.**

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	24.35	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	30 to	23.90	Peluschken	— to	—.—
Roggen	90 to	23.85	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	90 to	18.60—19.50	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	blauer Mohn	74.00—76.00
Standardweizen	30.50—31.00	Senf	40.00—42.00
Braugerste	21.00—22.00	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	19.00—19.25	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	18.00—18.50	Wicken	—.—
Hafer, neu	18.75—19.25	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	34.00—34.50	Felderbsen	21.00—22.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.50—30.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
IA 0-65%	45.00—46.50	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.75—39.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.50—16.75	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	18.00—18.25	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Sojaschrot	26.00—26.50
Weizenkleie, grob	18.50—18.75	Leinkuchen	24.50—25.00
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	20.00—20.50
Gerstengrütze, fein	31.00—3.200	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	5.25—5.75
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
		Netzeheu, gepreßt	9.25—9.75

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	297 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	153 to
Weizen	201 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	257 to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	127 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	65 to	Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	15 to	Leinsamen	— to
Roggenkleie	81 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	20 to	Leinschrot	— to		

Gesamtangebot 1410 to.

Posener Butternotierung vom 31. August. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter Standardbutter 3.— zł pro kg, Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. Inlandbutter I. Qualität 3.— zł pro kg, II. Qualität 2.80 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 31. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 550 (darunter 150 Ochsen, 80 Bullen, 320 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 528 Kälber, 218 Schafe, 1678 Schweine; zusammen 2974 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—80 Mastfärsen 60—68, gut genährte 50—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 78—86, Mastkälber 70—76, gut genährte 64—68, mäßig genährte 50—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthamme. 70—76, gemästete, ältere Hamme. und Mutterschafe 60—66, gut genährte 40—56 alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	126—132
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	116—124
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	108—114
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—92
	Sauen und späte Kastrate	100—120

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 31. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.
Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—27. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—55, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201— 220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: — Ochsen, 54 Bullen, 60 Kühe, 65 Färsen, —Fresser; zusammen 179 Rinder, 42 Kälber, 20 Schafe, 1269 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: 6 Ochsen, 88 Bullen, 5 Kühe, 3 Färsen, 16 Kälber, 1 Schafe, 549 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz, ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden unter Notiz, Stallpreise bei Schweinen 2—4 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.

Warschauer Viehmarkt vom 31. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 78—95, junge Mastochsen 68½—84, ältere, fette Ochsen 58—63, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 86—94, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75; fleischige Kälber 90—105, junge, genährte Kälber 75—87; kongre. polnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 138 von 150—180 kg 138—142, **fleischige Schweine über 110 kg 118—127, von 80—110 kg 87—96.**